



H. Sax. Erb. 253

**Kurze Anleitung  
zu schriftmäßiger Erklärung und  
erbaulicher Anwendung**

derer beyden

Am Ersten allgemeinen

**Fast=Zeit=und Buß=Zage**

Dieses 1730ten Jahres/ den 31. Mart. Frentags nach

Judica

Auf denen Cankeln der Chur= Sächsischen und  
incorporirten Lande  
zu erklären verordneten

**Buß = Zerte,**

Pf. XL, 7. 8. 9. Ebr. X, 28. 29.

Nebst beygefügten, zum öffentlichen Vortrag dienlichen, Homileti-  
schen Eintheilungen, in des Herrn Furcht aufgesetzt und ans Licht gegeben

Von

**M. Siegm. Andr. Flachs,**

SS. Th. Bacc. & Fac. Phil. Assess.

Mit Königl. Pohln. und Chur= Fürstl. Sächs. allergnädigstem PRIVILEGIO.

L E Z P Z G,

Gedruckt und verlegt von Andreas Martin Schedens seel. Erben.  
Zufinden am Nicolai Kirchhoff, und in der Ritterstrasse.

Handwritten text in Gothic script, likely a title or header.

Handwritten text in Gothic script, likely a title or header.

Handwritten text in Gothic script, likely a title or header.

Handwritten text in Gothic script, likely a title or header.

Handwritten text in Gothic script, likely a title or header.

Handwritten text in Gothic script, likely a title or header.

Handwritten text in Gothic script, likely a title or header.

Handwritten text in Gothic script, likely a title or header.

Handwritten text in Gothic script, likely a title or header.

Handwritten text in Gothic script, likely a title or header.

Large decorative initial 'S' in Gothic script, followed by 'L' and 'E'.

PL XL. 7. 8. 9. Fol. X. 28. 29.

Handwritten text in Gothic script, likely a title or header.

M. Gieseler. Handr. Zla. 18.

28. The. B. 18. 18. 18. 18. 18.

Handwritten text in Gothic script, likely a title or header.

Handwritten text in Gothic script, likely a title or header.

Handwritten text in Gothic script, likely a title or header.

Handwritten text in Gothic script, likely a title or header.



כ"ש

# Text zur Grub-Predigt.

## Pf. XL, 7.8.9.

*Textus Hebraeus.*

זבח ומנחה לא חפצת אונים פריית לך עורה ודמאה לא שאלת: א  
מסרתה הנה באתי במגילת ספר כתוב עלי: לעשות רצונך  
אלתי חפצתי ותורתך בתוך מעי:

*Versio Graeca LXX viralis.*

Θυσίαν καὶ προσφορὰν οὐκ ἠθέλησας, σῶμα δὲ κατηρτίσω μοι ὀλοκαύτω  
μα καὶ περὶ ἁμαρτίας οὐκ εὐδόκησας.  
Τότε εἶπον: Ἴδὲ ἤκω, ἐν κεφαλίδι βιβλίου γέγραπται περὶ ἐμῆ.  
Τὸ ποιῆσαι τὸ θέλημά σου ὁ Θεός μου ἠβλήθη, καὶ τὸν νόμον σου ἐν μέσῳ  
τῆς καρδίας μου.

*Versio latina b. Osiandri.*

Sacrificium & oblationem noluisti; carnes autem perfecisti mihi.  
Holocaustum & sacrificium pro peccato non postulasti: tunc  
dixi: Ecce venio.  
In capite, in velumine, libri scriptum est de me, ut facerem volun-  
tatem tuam, Deus meus, volui, delectatus sum, & legem tuam  
in medio cordis mei.

*Versio b. Lutheri Germanica!*

Opfer und Speis-Opfer gefallen dir nicht, aber die Ohren  
hast du mir aufgethan; du wilt weder Brand-Opfer  
noch Sünd-Opfer. Da sprach ich: Siehe, ich komme,  
im Buch ist von mir geschrieben; deinen Willen, mein  
Gott, thue ich gerne, und dein Gesetz habe ich in mei-  
nem Herzen.



## PROLEGOMENA.



Je der von Gott gar sonderbahr geliebte David nicht nur ein großer König, sondern auch ein erleuchteter Prophet des HERRN war: Also hat er auch mit andern Propheten von der zukünftigen Gnade auf uns geweissaget. 1. Petr. I, 10. Es gehöret aber zu dieser Gnade insonderheit, daß Gott in der Fülle der Zeit seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt zur Versöhnung für unsere Sünde. 1. Jo. IV, 10. Daher hat auch David, als ein Mann, der versichert war von dem Messia des Gottes Jacobs, 2. Sam. XXIII, 1. solche Gnade neues Testaments vorher gesehen und davon geredet. Das bezeuget nicht nur der 8. 16. 22. 45. 68. 69. sondern auch der 40. seiner aus unmittelbarer Eingebung des Heil. Geistes aufgezeichneten Psalmen. Denn in demselben handelt er augenscheinlich von dem HERRN Messia, und dessen am Ende der Welt bevorstehenden Leiden und Sterben zur Versöhnung der Menschen. Und zwar geschiehet es nicht etwan in einem bloßen mystischen Verstande, wie Calvinus 1) und dessen Schüler dergleichen Psalme insgemein erklären, sondern nach dem eigentlichen Buchstaben. Davon unterrichtet uns sürnemlich der 7. 8. 9. Vers cul dieses Psalms, aus welchen der vorhabende Buß Text bestehet. Denn diese Worte werden im neuen Testament von Paulo Ebr. X, 5. 6. 7. wiederholet, und von Christo im buchstäblichen Verstande angenommen und erkläret. Es fließet auch aus dem Inhalt und Zusammenhang des Psalms von sich selbst, daß darinne David nicht in seiner, sondern in seines Sohnes nach dem Fleisch, des HERRN Messia, Person sich vernehmen laße. Denn wohin zielet v. 1. das von dem HERRN erhörete Schreyen, als auf dasjenige, was der HERR Messias anderweit von seinem himmlischen Vater rühmet: Er hat nicht verschmähet das Elend des Armen, und sein Anlig für ihm nicht verborgen, und da er zu ihm schrye, hörte er es. Pl. XXII, 25. Was bedeutet v. 2. die grausame Grube und der Schlamm, aus welchem ihn

1) Qui non immerito eo nomine a b. Hunnio fuit reprehensus, infelicitate autem a Pareo Calviniano defensus, uti satis constat.

ihn der Herr gezogen, als das doppelte Leiden, so er theils von den Jüden, theils von den Heyden erduldet, wie er solches unter diesem Bilde auch Ps. LXIX, 3. fürstellet? Was wil v. 3. das neue Lied anzeigen, das ihm der Herr in den Mund gegeben, als das süße Evangelium, welches zur Zeit neues Testaments in aller Welt verkündigt werden sollte, davon der Psalmist an einem andern Orte ausruhet: Singet dem Herrn ein neues Lied, Ps. XCVI, 1. Wenn demnach R. Kimchi 2) unsern 40sten Psalm für diejenigen geschrieben hält, welche in Kranckheit, Noth und Anfechtung stecken, so hängt ihm, wie andern seines gleichen, die Decke Moses für seinem Herzen. Denn der Sinn des Geistes Gottes gehet in demselben weit höher, und führet denjenigen redend ein, von welchem der Prophet zeuget: Fürwahr er trug unsere Kranckheit, und lud auf sich unsere Schmerzen. Jes. LIII, 4. Es lässet sich aber der angezogene Psalm in drey Theile am füglichsten eintheilen. Der erste Theil fasset in sich eine freudige Erhebung der göttlichen Hülfe, welche der Herr Messias in ungezweifelter Hoffnung schon vorher siehet, v. 1--5. Der andere Theil enthält eine prophetische Vorstellung seiner heilwärtigen Genugthuung und Versöhnung des menschlichen Geschlechts, worzu er den Eingang v. 6. machet durch Erwähnung der großen Wunder Gottes, unter welchen wohl das allergrößte ist, daß Gott seine Feinde und sündigen Knechte durch den Todt seines eingebornen Sohnes mit ihm versöhnen wollen. Dieses hohe Werk aber selbst stellet der Herr Messias durch den Mund Davids also für, daß er zeigt, wie dasselbe so wohl von Gott seinem himmlischen Vater weislich geordnet und eingerichtet sey, v. 7. als auch von ihm, dem Sohne, in der Fülle der Zeit willig übernommen und ausgerichtet, v. 8. 9. und so denn der ganzen Welt geprediget, und durch den Glauben zugeeignet werden sollte, v. 10. 11. Der dritte Theil begreift eine inbrünstige Ansuchung theils um väterliche Hülfe und Beystand in seinem schweren Leiden, v. 12--14. theils um Beschämung und Verstörung seiner Feinde, zu seiner und aller Gottes Heil liebenden Seelen Freude, v. 15--18. 3) Diese kurze Einleitung zum

2) referente Seb. Schmidio in Comm. Epist. ad Ebr. p. 1048.

3) Secuti hic sumus, tanquam omnium optime, nostro iudicio, Psalmum hunc dispendentem Jo. Tarnouium in Comment. ad Psalmos Passionales p. 191.

zum wahren Verstande unsers Psalms giebet zu erkennen, es sey der daraus hergenommene Buß-Text, in seinem Zusammenhang mit den vorhergehenden und nachfolgenden Worten betrachtet, eine Weissagung Davids von des HERRN MESSIA zukünftiger wirklichen Versöhnung der Menschen mit GOTT. Und zwar, wie dieselbe seyn werde I. eine von GOTT weißlich geordnete Versöhnung, welches gezeiget wird a) negatiue, worinne sie nicht bestehe, nemlich nicht in Darbringung leiblicher Opfer. T. Opfer und Speiß-Opfer etc. Du wilt weder Brand-Opfer etc. b) positue, worinne sie bestehe, nemlich in dem Opfer des Leibes des HERRN MESSIA. T. Aber die Ohren hast du mir aufgethan. II. eine von dem HERRN MESSIA willig übernommene Versöhnung, wobey zu betrachten a) der willige Gehorsam selbst; T. Da sprach ich: Siehe ich komme. b) dessen schriftmäßiger Grund; T. Im Buch ist von mir geschrieben. c) dessen heilsamer Endzweck; T. Deinen Willen, mein GOTT, thue ich gerne etc.

## I.

## Gründliche Erläuterung aller im Text fürkommenden Wörter und Redens-Arten.

## §. I.

Opfer und Speiß-Opfer gefallen dir nicht.

**S**enn Paulus gegen die gläubigen Ephesier die mannichfaltige Weißheit GOTTES preiset, welche er nach dem Vorsatz von der Welt her beweiset hat in Christo IESU unserm HERRN; Eph. III, 10. 11. So mögen wir dieselbe nicht minder auch erkennen aus dem sonder- und wunderbaren Werke der Versöhnung der Menschen mit GOTT, wovon David in unserm Buß-Texte unter der Person des HERRN MESSIA weissaget. Denn da stellet er diese Versöhnung für I. als eine von GOTT weißlich geordnete Versöhnung, und zeiget dabey zuörderst negatiue, worinne dieselbe nicht bestehe, nemlich nicht in Darbringung leiblicher Opfer. Es ist zwar sonst der Opfer-Dienst fast so alt als die Welt, indem man so gleich nach dem Sünden-Fall einige Spuren davon findet. Denn wenn

Gen. III,

101. q. 2011



Gen. III, 21. stehet, daß Gott dem ersten Menschen-Paare Röcke von Fellen gemacht, so halten einige gar wahrscheinlich dafür, daß diese Felle von den Thieren gewesen, welche Adam und Eva dem Herrn geopfert hätten. Doch, wenn man dieses auch nicht zugeben wolte, so wird bald darauf ausdrücklich Meldung gethan der beyden Opfer, welche die zwey ungleichen Brüder, Cain und Abel, Gott dargebracht haben. Gen. IV, 3. 4. Und daß solcher Opfer-Dienst nachgehends in denen Familien der Patriarchen beständig beybehalten worden, erhellet nicht undeutlich aus dem Exempel Noah, welcher nach verlauffener Sündfluth seine erste Berührung ein Gott angenehmes Opfer seyn ließ. Gen. VIII, 20. 21. So opferte ferner Abraham, Gen. XII, 7. XXII, 13. und Isaac, Gen. XXVI, 25. und Jacob, Gen. XXXV, 3. welcher noch auf seinem Todt-Bette sich von Ruben erklärete, daß er, ohngeachtet seiner ersten Geburt, wegen der begangenen Blut-Schande, nicht der oberste im Opfer seyn sollte, Gen. XLIX, 3. Und obgleich nach der Zeit die Nachkommen desselben in der Egyptischen Dienstbarkeit solchen Opfer-Dienst aus Noth unterlassen, weil sie der Egypter Göttern würden geopfert, und sich in die äußerste Lebens-Gefahr dadurch gestürzet haben, als Moses dieses dem Könige Pharaon zu Gemüthe führete, da er ihnen in seinem Lande dem Herrn zu opfern befahl. Exod. VIII, 25. 26. So hat doch Gott, auf dessen Eingeben und Befehl die ersten Menschen ihre Opfer dargebracht, weil es sonst ein selbst erwählter Gottesdienst, der ihm nicht gefället, gewesen wäre, nach der Ausföhrung der Kinder Israel aus Egypten bey öffentlicher Publicirung des Gesetzes auf dem Berge Sinai solchen Opfer-Dienst aufs neue geboten und bestätigt, wie davon das 2. und 3. Buch Mose weitläufig handelt. Es haben aber die Gelehrten 4) angemercket, daß die von Gott dem Israelitischen Volcke gebotenen Opfer in vier Haupt-Gattungen eingetheilet werden können, nemlich in *זבח ומנחה* Opfer, Speis-Opfer, Brand-Opfer und *זבח* Sünd-Opfer, derer aller unser Buß-Text gedencket. Erstlich kommt für das Wort *זבח*, welches der sel. Lutherus Opfer gegeben hat. Und leitet dieses Wort seinen Ursprung her von *זב*, das eigentlich so viel bedeutet als würgen und schlachten,

4 Vid. Theodor. Dassouius in Scholiis Criticor. in Leuiticum in Anglia & Belgio editis ad veterem histor. Hebr. reuocatis C. I. §. 1. Jo. Coccejus in Lexic. ad voc. *זבח* f. 193.

ten, wie etwan die Zauberin zu Endor ein gemästet Kalb schlachtete, den entkräfteten Saul wieder zu stärken und zu erquickten. 1. Sam. XXVIII, 29. Daher heisset **קָרַב** ursprünglich so viel als etwas geschlachtetes, wie es Salomo brauchet, wenn er spricht: Es ist ein trocken Bissen, daran man sich genügen lässet, besser, denn ein Haus voll geschlachtetes mit Hader. Prou. XVII, 1. Gleichwie aber das Stamm- Wort **קָרַב** hernach auch so viel bezeichnet als opfern, wie abermahls Salomo bestätigt mit folgenden Worten: Es begegnet einem wie dem andern, dem der opfert, wie dem, der nicht opfert. Cohel. IX, 2. Also führet auch **קָרַב** insonderheit die Bedeutung eines Opfers, nicht eines unblutigen Opfers, dergleichen **קָרַב** oder das so genannte Speis-Opfer war, sondern eines blutigen Opfers, von reinem Vieh, welches geschlachtet, und sein Blut vergossen wurde, daher es auch die Griechen **θυσία**, von **θύω**, ich würge, schlachte, wie es im N. Testament Jo. X, 10. Matth. XXII, 4. gebraucht wird, übersetzen Und wird mit diesem Worte allhier, unserm Bedüncken nach, fürnemlich 5) auf die Danck-Opfer gesehen, welche insgemein **קָרַב** **שְׁלֵמִים** genennet werden, und mit denen es also beschaffen war, daß sie von grossem und kleinem Vieh, wenn es ohne Wandel war, geschehen konnten. Da denn derjenige, welcher ein solches Opfer brachte, seine Hand auf desselben Haupt legen, und es schlachten mußte für der Thür der Hütte des Stifts. Die Priester aber nahmen hierauf das Blut, und sprengeten es auf den Altar umher, und alles Fett am Eingeweide, und die zwei Nieren mit dem Fett, das daran war an den Lenden, und das Netz um die Leber, an den Nieren abgerissen, zündeten sie an auf dem Altar zum süßen Geruch dem HErrn. Leu. III, 1. sqq. Hingegen das Fleisch des Opfer-Viehes mußte desselben Tages gegessen werden, da es geopfert war, und was davon übrig blieb, des andern Tages; Aber am dritten Tage mußte man das übrige mit Feuer verbrennen, und durfte niemand davon essen, wer sich nicht einer Missethat schuldig, und zu einem Greuel für dem HErrn machen wolte. Leu. VII, 15 -- 18. XIX, 5. 6.

5) Id quod oppositio reliquorum sacrificiorum h. l. exigere videtur, cum praeter **קָרַב** seu *sacrificium pro reatu*, quod tamen, propter generalem analogiam cum **קָרַב**, sub eodem comprehendi hic videtur, nulla species, quam *pacificorum*, reliqua sit. Conf. *Abrab. Calouius* in *Bibl. illustr.* T. II. f. 1325.

XIX, 5. 6. Ein solches  $\text{חֲטִיט}$  war das Füll-Opfer Aarons und seiner Söhne, da sie zu Priestern geweiht wurden. Exod. XXIX, 19. Leu. VIII, 22. Ein solches  $\text{חֲטִיט}$  waren die zwey Lämmer, welche am Fest der Wochen für die Erhaltung der Kirche, nach Maimonidis Bericht, geopfert wurden. Leu. XXIII, 19. Ein solches  $\text{חֲטִיט}$  war das Opfer Samuels, worzu er den Isai und seine Söhne auf göttlichen Befehl laden mußte 1. Sam. XVI, 3. 5.

§. II.

Ferner kommt in unserm Buß-Text für das Wort  $\text{חֲטִיט}$ , welches Lutherus Speis-Opfer gegeben. Woher dasselbe seinen Ursprung habe, ob von  $\text{חָטָה}$ , schencken, wie Geierus 6) dafür hält, oder von  $\text{חָטָה}$  rahen, wie andere wollen, oder von  $\text{חָטָה}$  herzuführen und darbringen, wie Coccejus 7) meynet, darüber wollen wir nicht streiten. Uns sey für dißmahl genug, daß es in der heil. Schrift gebraucht werde für eine Gabe, womit man jemanden zu versöhnen trachtet; daher es die Griechen  $\pi\rho\sigma\phi\omicron\rho\omicron\upsilon\varsigma$  nennen, welches Lutherus in der Stelle Pauli eine Gabe übersetzt hat. Es bedeutet aber dieses Wort so wohl eine Gabe, die man einem Menschen darreicht, ihn damit zu versöhnen, wie also Jacob gegen seinen Bruder Esau, Gen. XXXII, 13. 18. und die Söhne Jacobs gegen Joseph in Egypten, Gen. XLIII, 11. thaten; als auch, welche man Gott bringet, seine Huld und Gnade zu erlangen, wie David darzu ermuntert, wenn er spricht: Bringet her dem  $\text{HERRN}$  Ehre seinem Nahmen, bringet Geschencke, und kommet in seine Vorhöfe. Ps. XCVI, 8. Wobey auch Tarnovius 8) anmercket, daß es eine solche Gabe bezeichne, die man nicht mit Unwillen, oder aus Zwang, sondern mit willigem Herzen gebe, nach Sirachs Regul: Was du giebest, das gib gerne. Sir. XXXV, 11. Und dergleichen Gabe gegen Gott, nicht zwar, als ob er derselben bedürfte, so er vielmehr selber iederman Gutes thut an allen Enden, daß wir sagen müssen: Es ist ja,  $\text{HERR}$ , dein Geschenck und Gab, mein Leib, Seel und alles was ich hab in diesem armen Leben; sondern weil die Menschen dadurch ihre Schuldigkeit und danckbares Gemüth gegen ihn bezeugen sollen, muß auch allhier verstanden werden. Insonderheit aber wird damit gesehen auf diejenige Gabe, welche Gott von den Kindern Israel im Alten Testament zum

B Opfer

6) in Comm. in h. l. f. 649. 7) in Lexic. sub h. v. 8) l. c.

Opfer verlangete, und von Luthero ein Speis-Opfer genennet wird, weil dieselbe fürnemlich mit der Priester Theil war zu ihrem Unterhalt, und von Erd-Gewächsen, die ohne lange Zurichtung zur Speise dienlich waren, genommen wurde. Denn wenn eine Seele dem HErrn ein solches **אֲכִילָה** oder Speis-Opfer thun wolte, so ward hierzu kein Thier und dessen Blut, wie bey andern Opfern, erfordert, sondern es musste von Semmelmehl, oder von Kuchen seyn, mit Del, Saltz und Weyhrauch, ohne Honig und Sauerteig, davon der Priester ein Theil nebst dem ganzen Weyhrauch, auf dem Altar zum Gedächtniß anzündete, das übrige aber mit den Seinigen verzehrete, Leu. II, 1. sqq. ausgenommen das Speis-Opfer eines Priesters, welches ganz verbrannt und nicht gegessen werden solte. Leu. VI, 23. Nun wollen zwar einige das Speis-Opfer nicht unter die eigentlichen Opfer zehlen, weil es nicht nur allein, sondern auch mit andern Opfern dargebracht worden, als mit dem täglichen Brand-Opfer Exod. XXIX, 40. 41. dergleichen bey einem eigentlichen Opfer nicht statt gefunden, wie Maimonides 9) behaupten will. Allein, obwohl das Speis-Opfer kein blutiges Opfer war, so war es doch ein Opfer, in so fern es Gott dargebracht, und ein Theil desselben auf dem Altar angezündet wurde, daß also der HErr Messias dem blutigen Opfer ein solches an die Seite setzen wollen, welches ohne Blutvergiessen verrichtet worden.

### §. III.

Jedoch von beyden saget nun der HErr Messias zu seinem himmlischen Vater, daß sie ihm nicht gefallen. In der Grundsprache heißet es: **אֲכִילָה נִכְרַת** du hast daran keine Lust noch Gefallen. Das möchte nun jemanden seltsam fürkommen, wie doch die Opfer und Speis-Opfer A. Test. Gott nicht gefallen können, da er sie doch selbst seinem Volcke geboten, und zu Vorbildern auf die Zeit N. T. und Erscheinung des grossen Gottes, unsers Heylandes, verordnet habe. Denn da gelangete ja der göttliche Befehl an Mose: Gebet den Kindern Israel, und sprich zu ihnen: Das sind die Opfer, die ihr dem HErrn opfern sollet. Num. XXVIII, 3. Und Paulus bezeuget im N. T., daß die Levitischen Priester, die nach dem Gesetz haben geopfert, dem Vor-  
bilde

9) in praef. in Mischn. Menachoth apud *Dassouium* l. c.

bilde gedienet, und dem Schatten der himmlischen Güter. Ebr. VIII, 4. 5. Allein es sind die Worte unsers Buß-Textes nicht absolute und schlechterdinge, sondern secundum quid, und in gewisser Maße anzunehmen und zu verstehen. Denn da saget der HErr Messias, daß Gott die Opfer und Speis-Opfer nicht gefallen, entweder comparative, in Vergleichung mit seinem verdienstlichen Opfer, daß Gott nicht so wohl an den Levitischen Opfern, als vielmehr an seiner vollgültigen Genugthuung, welche jene fürgebildet, gelegen sey, wie auf solche Art David redet, wenn er spricht: Du hast nicht so wohl Lust zum Opfer, ich wolte dir es sonst wohl geben, und Brand-Opfer gefallen dir nicht, nehmlich so sehr, als die Opfer, die dir gefallen, sind ein geängsteter Geist etc. Pl. LI, 18. 19. Ingleichen Hoseas, wenn es heisset: Ich habe Lust an der Liebe, und nicht so wohl am Opfer; und am Erkenntniß Gottes, und nicht so wohl am Brand-Opfer. C. VI. 6. Daher lässet sich auch Samuel gegen den ungehorsamen König Saul vernehmen: Meynest du, daß der HErr Lust habe am Opfer und Brand-Opfer, als am Gehorsam und Stimme des HErrn. Siehe, Gehorsam ist besser denn Opfer, und Aufmercken besser, denn das Setzen von Widhern. 1. Sam. XV, 22. Oder es bringet diese Worte der HErr Messias für elenchtice, und will damit anzeigen, daß die Levitischen Opfer Gott dem HErrn nicht angenehm wären, wenn sie ohne Glauben und Buße als ein verdienstliches Werck dargebracht würden. In welchem Verstande der große Gott durch Jeremiam bezeuget, daß er den Juden weder gesaget noch geboten von Brand-Opfern und andern Opfern, Jer. VII, 22. und durch den Propheten Amos sich erkläret: Ob ihr mir gleich Brand-Opfer und Speis-Opfer opfert, so hab ich doch keinen Gefallen daran; So mag ich auch eure feiste Danck-Opfer nicht ansehen. Am. V, 22. Oder es will der HErr Messias, welches wohl das wahrscheinlichste ist, seine Worte verstanden wissen oeconomice, in Absicht auf die göttliche Haushaltung, da vermöge derselben das Levitische Opfer und Schatten-Werck nicht beständig bleiben, sondern zur Zeit Neuen Testaments durchaus abgeschaffet werden solte, dergestalt, daß Gott so dann mit Opfer und Speis-Opfer nicht weiter gedienet sey, sondern, wer einen Ochsen schlachte, sich eben so versündige, als wenn er einen Mann erschlüge. Jes. LXVI, 3. weil die Opfer an und für sich keine Krafft hätten, die Menschen mit ihm zu versöhnen, sondern ein

ander und wichtiger Opfer darzu erfordert würde, in welchem sie ihre Erfüllung erreichen sollten. 10). Demnach will der HErr Messias in unserm Buß-Texte so viel zuverstehen geben: Es sind dir zwar, mein lieber himmlischer Vater, bisher Opfer und Speiß-Opfer als Vorbilder meiner zukünftigen Versöhnung der Menschen mit deiner Gerechtigkeit, und so fern sie in Glauben an dieselbe abgestattet werden, angenehm gewesen. Aber es hat in deren Darbringung die wirkliche Versöhnung nicht bestehen sollen noch können, weil sie aus eigener Krafft viel zu unvernünftig sind, deine unendliche Gerechtigkeit wegen der Sünde des menschlichen Geschlechts zu befriedigen. Daher verlangstu nun zur Zeit N. T., da nach deiner weisen Oeconomie und Ordnung die Versöhnung wirklich und in der That gestiftet werden soll, keine solche schwache und unkräftige Opfer, noch willst dergleichen von den Menschen dir weiter dargebracht und geopfert haben.

## §. IV.

## Aber die Ohren hastu mir aufgethan.

Nachdem also der HErr Messias angezeigt, daß Gott zur Versöhnung der Menschen kein Opfer noch Speiß-Opfer begehre, so eröffnet er auch, wodurch denn sonst solche Versöhnung bewerkstelliget werden sollte, nemlich durch den HErrn Messiam, selbst, als den Mittler zwischen Gott und den Menschen und durch das Opfer seines Leibes. Ebr. X. 10. Als dort Abraham auf dem Berge Morijah seinen Sohn opfern sollte, so nahm Gott an dessen statt einen Widder zu dem Opfer an. Gen. XXII. 13. Aber hier kehret sich die Sache um. Denn da bisher Gott sich diese Opfer von Widdern und andern Thieren gefallen lassen, so soll nunmehr sein eingebornener Sohn, der HErr Messias, in angenommener menschlicher Natur zum Opfer werden. Dahin zielt die Redens-Art in unserm Text, wenn der HErr Messias saget: Aber mir hastu die Ohren aufgethan. In der Hebräischen Sprache stehet: **וַתִּפְתָּח אֹזְנוֹתַי**, welche Worte Flacius 11) Hunnius 12) Hæpfnerus

10) Vid. Tarnovius loc. cit. Geierus in Com. in h. l. 11) Clau. Scr. P. l. f. 63 12) in Comm. ep ad Ebr. c. X. 5.

rus 13) Glassius 14) Gerhardus 15) Fesselius 16) Tarnovius 17) Cocce-  
 jus 18) Altingius 19, und andere mehr übersehen: Die Ohren hastu mir  
 durchboret, und meinen, es werde damit auf das Göttliche Geseß ge-  
 sehen, da die Ebräischen Knechte sich ihren Herrn zur ewigen Dienst-  
 barkeit mit dieser Ceremonie verpflichten mußten, daß ihnen das Ohr  
 mit einer Pfrieme durchstoßen ward; und solcher gestalt allhier ange-  
 zeigt, daß der Herr Mesias von Gott dem himmlischen Vater zu sei-  
 nem Knecht gemacht und angenommen worden, der in die Welt kom-  
 men sollte, nicht daß er ihm dienen lasse, sondern daß er diene,  
 und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele. Matth. XX. 28.  
 Nun bedeutet das Wort אָז insgemein so viel als graben, wie man  
 eine Grube gräbet Ps. VII. 16. Exod. XXI. 33 Ps. XCIV. 12. oder ein  
 Grab machet Gen. L. 5 2. Paral. XVI. 14. daß es daher gar wohl von dem  
 Durchgraben und Durchboren der Ohren allhier könnte verstanden wer-  
 den. So hat es auch mit dem göttlichen Geseße seine Richtigkeit, wel-  
 ches von Mose an zwey Orten angeführet wird, und also lautet: So  
 du einen Ebräischen Knecht kauffest, der soll dir sechs Jahr  
 dienen, im siebenden Jahr soll er frey ledig ausgehen. Ist er eh-  
 ne Weib kommen, so soll er auch ohne Weib ausgehen. Ist  
 er aber mit Weib kommen, so soll sein Weib mit ihm ausge-  
 hen. Hat ihm aber sein Herr ein Weib gegeben, und hat Söh-  
 ne oder Töchter gezeuget, so soll das Weib und die Kinder sei-  
 nes Herrn seyn, er aber soll ohne Weib ausgehen. Spricht  
 aber der Knecht: Ich habe meinen Herrn lieb, und mein  
 Weib und Kind; ich will nicht frey werden. So bringe ihm  
 sein Herr vor die Götter, und halte ihn an die Thür oder Pfo-  
 sten, und bore ihm mit einem Pfriemen durch sein Ohr, und  
 er sey sein Knecht ewig. Exod. XXI. 2-6. Deut. XV. 12-17. Es lässet sich  
 auch gar wohl hören, wie es der seel. Geierus in Absicht auf solches  
 göttliche Geseß erkläret, wenn er schreibt: Es verpflichtet sich, hier des  
 Herrn Mesias gleicher gestalt, daß er als der treue Knecht Gottes,  
 nach Jes. LII. 13, seinem himmlischen Vater den vollkommensten Gehorsam  
 leisten,

B 3

13) in Comm. in h. l. 14) Philol. S. L. V. p. m. 157. 15) in Comm. ep.  
 ad Ebr. p. 642. 16) T. I. Advers. L. I. c. 3. 17) in Comm. in h. l.  
 p. 204. 205. 18) in Lexico sub voce אָז f. 19. 19) Dissertat. p.  
 209. seq.

leisten, und aus Liebe zu der Kirche als seiner vertrauten Braut, die in dem grossen Hause seines Vaters, der Welt, wohne, beständig dienen wolle, bis zu dem Tode am Creuz. Phil. II. 7. Allein der berühmte Sebast. Schmidius 20) hat wohl angemerket, daß sich dasjenige, was dißfalls mit denen Ebräischen Knechten vorgenommen worden, nicht füglich auf den HErrn Messiam deuten lasse. Denn ein solcher Knecht, dem das Ohr durchboret worden, sey vorher schon ein Knecht gewesen, und nur dadurch ewig ein Knecht worden. Aber der HErr Messias sey weder vorher bereits ein Knecht gewesen, noch auch ein ewiger Knecht, sondern vielmehr durch Leiden des Todes mit Preis und Ehren gekrönet, und ein HErr worden über Todte und Lebendige. Rom. XIV. 9. So könne man auch die Durchborung des Ohres nicht wohl von dessen Gehorsam gegen seinem himmlischen Vater auslegen, sintemahl die Sache bey dem Israelitischen Knechte nicht um deswillen, daß er seinem Herrn allen Gehorsam erweisen wollen, sondern weil ihm bey demselben wohl gewesen, geschehen sey. Daher hält gedachter Ausleger nicht ohne Grund dafür, daß die hier befindliche Redensart von der Formation und Bildung der Ohren, als welche gleichsam ausgehölet, und mit einer kleinen Oeffnung in dem so genannten Tympano versehen sind, nebst einem willigen Herzen zu hören und zu gehorchen, verstanden werden müsse, daß es daher der seel. Lutherus nicht so gar übel verdeutschet: Mir hastu die Ohren aufgethan, das ist, bereitet und gegeben. Wosfern er nicht derjenigen Meynung beypflichtet, mit welcher es Geierus zu halten scheint, die allhier das Aufthun der Ohren aus den Worten des Propheten Jesaie von einem sonderbahren Offenbahren und Erwecken zum Aufmercken und Gehorchen erklären: Der HErr HErr hat mir das Ohr geöffnet, und ich bin nicht ungehorsam, und gehe nicht zurück. Er wecket mich alle Morgen, er wecket mir das Ohr, daß ich höre, wie ein Jünger. Jes. L. 4. 5. In welchem Fall es eben so viel bedeutete als  $\text{חָזַק}$ , etwas des andern Ohren offenbahren und entdecken, wie das Wort in der Rede Jonathans an David fürkommt, wenn er spricht: Siehe mein Vater thut nichts, weder Großes noch Kleines, das er nicht meinen Ohren offenbahre. 1. Sam. XX. 2. Sonst aber heißet das in unserm Texte befindliche  $\text{חָזַק}$  nicht nur Graben, sondern auch etwas

20) in Comm. epist. ad Ebr. p. 1051.



etwas anschaffen, zurichten, bereiten, wie man eine Mahlzeit zurichtet 2. Reg. VI. 23. oder wie die Kinder Israel von den Edomitern Speise und Wasser ums Geld sich anschaffen solten, Deut. II. 6. Daher es auch in unserm Texte nicht unfüglich von der Bereitung der Ohren des HErrn Mesia, mit R. Salomone 21) und Simeone de Muis 22) und per Synecdochen von der Bildung des ganzen heiligen Leibes desselben aus dem reinen Geblüte der Jungfrau Maria mit dem seel. Dorlebeo 23) angenommen werden kan. Denn was denen Opfern, an und für sich betrachtet, unmöglich war, das solte der HErr Mesias leisten und bewerckstelligen, zu welchem Ende ihn sein himmlischer Vater in die Welt sendete, und menschliche Natur annehmen hieß, auf daß er sich selbst dargäbe zur Gabe und Opfer, Gott zu einem süßen Geruch, Eph. V. 2. und Juden und Heyden in einem Leibe mit ihm versöhnete. Eph. II. 15. Daher zum völligen Verstande der vorhabenden Worte etwas aus den vorhergehenden zu wiederholen ist, dergestalt, daß der HErr Mesias sagen will: Opfer und Speiß: Opfer gefallen dir nicht, sie zur Versöhnung der Menschen anzunehmen, sondern mich hastu in deinem allweisen Rathe darzu ersehen, und deswegen bestimmet, in der Fülle der Zeit mir Ohren, und also auch einen vollkommenen Leib, und wahre menschliche Natur zu bereiten, und mit meiner Göttlichen Natur zu einer Person zu vereinigen, daß ich solchergestalt ein vollgültiges Versöhn-Opfer, das dir gefalle, und deiner unendlichen Gerechtigkeit ein Genüge thue, dir darbringen möchte. Und auf solche Art dürfen wir uns nicht wundern, warum der Apostel Paulus Ebr. X. 5. unsere Textes-Worte also anführe: Den Leib aber hastu mir zubereitet; worüber sonst viel Fragens unter denen Auslegern entsethet. Denn er siehet nicht so wohl auf die Worte des Psalms, als auf derselben Verstand, wie ihn die LXX. Dolmetscher ausgedrückt haben, als welcher sich zu des Apostels Vorhaben am besten schickete. Daher Brentius 24) diese Regul giebt, daß die Apostel in Anziehung der Stellen A. T. nicht um die Worte, sondern fürnehmlich um den Sinn und die Meynung des Geistes Gottes in denselben, und, daß sie solche Stellen geschickt citiren möchten, bekümmert gewesen

21) apud Geier. in h. l. 22) in Comm. in h. l. 23) Theol. Zachar. T. I. p. 163. 24) in Comm. ep. ad Hebr. p. 657.

15. 2. anoungalla M ai. T. V. mutohio eb

senwären. Da nun die Ohren einen Leib, dessen Gliedmassen sie sind, erfordern, und das Wort  $\text{מִן}$  auch so viel als bereiten, anzeigt, so findet sich hier so wenig eine Verderbniß des Grund-Textes 25) oder eine unrichtige Uebersetzung der LXX. Dollmetscher 26), oder ein Widerspruch zwischen dem HErrn Mesia und seinem Apostel Paulo, daß vielmehr dieser seines HErrn Worte erläutert und erkläret anziehet. 27.)

## §. V.

## Du wilt weder Brand-Opfer noch Sünd-Opfer.

Hier wiederholet der HErr Mesias nochmahls zu einer desto größern Gewißheit und Bekräftigung der Sache, daß Gott sein himmlischer Vater kein leibliches Opfer von ihm zur Versöhnung der Menschen fordere. Denn wie er solches bereits von den ersten beyden Haupt-Gattungen dem Opfer dem  $\text{מִן}$  und  $\text{מִנְחָה}$  dem Danck-Opfer und Speis-Opfer gemeldet hat: Also bezeuget er nun auch ein gleiches von den übrigen beyden, der Brand-Opfer und Sünd-Opfer, damit niemand auf die Gedancken kommen möchte, als ob vielleicht dieselben von der Wichtigkeit wären, die Versöhnung der Welt mit Gott zu erwerben. Daher fährt er fort: Du wilt weder Brand-Opfer noch Sünd-Opfer. Es hatte Gott der HErr in A. T. nebst noch andern Opfern auch das Brand-Opfer verordnet, womit es diese Beschaffenheit hatte, daß das Opfer-Thier, es mochte von Vieh oder Vögeln seyn, geschlachtet und getödtet, und dessen Blut von den Priestern auf dem Altar umher gesprengt, und hernach ganz und gar angezündet, und verbrennet werden mußte, nach Lev. I. 1. seqq. Daher heist es bey denen Ebräern  $\text{מִזְבֵּחַ}$ , von  $\text{מִזְבֵּחַ}$  hinaufsteigen, weil es ganz auf den Altar kam, und gleichsam in Rauch gen Himmel stieg. Und bey den Griechen  $\text{ὀλοκαυστον}$  und  $\text{ὀλοκαύτωμα}$ , weil es ganz vom Feuer verzehret wurde. Ein solches Brand-Opfer war das tägliche Opfer, da man alle Morgen und Abende ein jähriges Lamm opferte. Exod. XXIX. 38. seqq. Ein solches Brand-Opfer war das erste Opfer Aarons, welches ein Feuer vom HErrn anzündete. Lev. IX. 24. Ein solches Brand-Opfer war das Opfer Eliá, da er wieder die Baals-Pfaffen eiferte. 1. Reg. XVIII.

25) Uti Sociniani, *Crellius & Schlichtingius* eandem fingunt, contra quos vide *Calouium* in *Bibl. Illustrat.* T. II. f. 1326. 26) prout *Grotius* statuit apud eundem l. c. 27) *Conf. dissertat. Joanni. Majoris de dictorum V. T. in N. allegatione §. 31.*

XVIII, 38. und war in der Stifts-Hütte und in dem Tempel ein besonderer Altar, welcher der Brand-Opfers-Altar genennet wurde, auf welchem das Feuer nicht verlöschen durfte, Leu. VI, 13. und dessen Beschreibung Exod. XXVII, 1. sqq. zu finden ist. Nächst dem Brand-Opfer gedencket auch der HErr Messias des Sünd-Opfers in dem Worte  $\text{חַטָּאת}$  welches eigentlich die Sünde, hernach aber auch ein Opfer für die Sünde bedeutet. Was es aber mit einem solchen Sünd-Opfer für eine Bewandniß gehabt habe, davon ist die göttliche Verordnung Leu. IV. aufgezeichnet, woraus zu erkennen, was bey dem Sünd-Opfer eines Priesters, eines Fürsten, einer Seele im Volck, und der ganzen Gemeinde zu beobachten gewesen. Überhaupt kam es bey einem Sünd-Opfer darauf an, daß das Opfer-Vieh für dem HErrn geschlachtet, mit seinem Blut von dem Priester siebenmahl vor dem Vorhang im Heiligen gesprengt, alles Fett mit den Nieren und Netz über der Leber auf dem Brand-Opfers-Altar angezündet, und das Fell samt allem Fleisch, Kopfe, Schenckel, Eingeweide, und Mist an einer reinen Stätte verbrennet wurde. Ein solches Sünd-Opfer wurde an dem jährlichen Versöhn-Feste der Israeliten gebracht, mit dessen Blute der Hohepriester in das Allerheiligste gieng, und siebenmahl gegen den Gnadenstuhl sprengete, zu versöhnen das Heiligthum und die Hütte des Stifts, und den Altar, und die Priester, und alles Volck der Gemeine. Leu. XVI. Es kam aber dem Sünd-Opfer sehr nahe das Schuld-Opfer, bey den Ebräern  $\text{עוֹלָת}$  genennet, indem es ebenfalls zur Versöhnung dieser oder jener Sünde dargebracht wurde, und der Unterschied nur darinne bestund, daß das Sünd-Opfer für unversehens begangene Sünden, das Schuld-Opfer aber für allerhand dabey begangenen Schaden, als für Bergreiffung an dem Geweyheten, für Verleugnung dessen, was einem zu treuer Hand gethan worden, für Schwächung einer Weibes-Person, die eine verlobte Braut war, u. s. f. abgestattet wurde. 28) Und um deswillen läffet es der HErr Messias bey dem Sünd-Opfer bewenden, schliesset aber zugleich das Schuld-Opfer, ja alle Opfer altes Testaments mit ein, und saget:  $\text{אֵלֹהִים}$  Du, o Gott, mein Vater, forderst sie nicht von meinen Händen zur Erlösung von den Ubertretungen, sondern ein ganz ander Opfer, das besser, und an statt aller andern Opfer sey, Ebr. IX, 23. und ewiglich gelte. Ehr. X, 12.

28, Vid. Maimon. in libro de erroribus c. I.

## §. VI.

Da sprach ich: Siehe, ich komme.

Gleichwie aber das Wohlgefallen Gottes des himmlischen Vaters war, daß alles durch den Herrn Mesiam versöhnet würde zu ihm selbst. Col. 1, 19. 20. Also hat solches Werk der Versöhnung der Herr Mesias auch willig auf und über sich genommen, wie er davon durch den Mund Jesaiä geweissaget und gesprochen: Der Herr Herr hat mir das Ohr geöffnet, und ich bin nicht ungehorsam, und gehe nicht zurücke. Jes. L, 5. Und eben das ist es, was er auch im andern Theil unsers Buchs Textes zu erkennen giebt, wenn er anhebet: Da sprach ich: Siehe, ich komme etc. Aus welchen Worten wir nun auch in Davids Weissagung von des Herrn Mesia zukünftiger wirklichen Versöhnung der Menschen mit Gott, dieselbe zu betrachten haben, als eine von dem Herrn Mesia willig übernommene Versöhnung. Hier kommt zu erwegen für, anfänglich der willige Gehorsam selbst, und zwar so wohl der eigentlichen Zeit, als der merckwürdigen Beschaffenheit nach, wenn es heisset: Da sprach ich: Siehe, ich komme. Was anlanget die eigentliche Zeit, wenn der Herr Mesias diesen willigen Gehorsam an den Tag geleet, so wird solche durch das Wörtlein **IN** da angezeigt. Zwar wollen einige dasselbe in Absicht auf das göttliche Mißfallen an denen Levitischen Opfern zur Versöhnung der Menschen durch daher erklären, gleich als ob der Herr Mesias sagen wolle: Weil die Opfer des Levitischen Priesterthums nicht zulänglich waren, deinen Zorn wider die Sünde zu stillen; daher sprach ich: Siehe, ich will mich selbst aufmachen, und ins Mittel treten, und ein Opfer werden, die Sünde der Welt wegzunehmen und zu versöhnen. Allein, da zwischen dem Mißfallen Gottes an denen Opfern des Ceremonial-Gesetzes zur Versöhnung der Menschen mit ihm, und zwischen diesem Sprechen des Herrn Mesia, die Geheimniß-volle Menschwerdung derselben, als eine zu Leistung solcher Versöhnung von Gott weißlich bestimmte und geordnete Sache in dem vorhergehenden Versicul gesetzt wird, als scheineth die Particul **IN** nicht so wohl auf jenes, als auf diese am nächsten damit zusammenhangende Menschwerdung zu gehen, und deswegen nicht von der Ursache, sondern von der Zeit dieses Sprechens verstanden

standen zu werden. Wie denn Paulus damit übereinstimmt, wenn er meldet, daß der HErr Messias diese Worte gesprochen, da er in die Welt kommen. Ebr. X, 5. Wird also durch das da allhier gesehen auf die Zeit Neues Testaments, da die von Gott zu Sendung seines Sohnes in das Fleisch bestimmte Zeit erfüllet ward. Gal. IV, 4. Denn obwohl der HErr Messias von Ewigkeit her das Werk der Versöhnung der Menschen auf sich genommen, und zu derselben Leistung bereit und willig gewesen, so wird doch hier auf die würckliche Vollziehung das Absehen gerichtet, welche, nachdem sie eine geraume Zeit im Alten Testament durch die Vorbilder nach ihrer ohnefehlbaren Gewißheit abgeschattet worden, bey dem Anfange Neues Testaments erfolgen sollte. Insonderheit aber wird mit diesem da gezelet auf denjenigen Punct der Zeit, da der HErr Messias sich in dem jungfräulichen Leibe Mariä mit der menschlichen Natur vereiniget, und den Samen Abrahä an sich genommen hat. Ebr. II, 16. Denn da sprach er wohl recht nicht nur bey sich, und mit Worten, sondern im Werke 29) selbst: Siehe, ich komme! und bestätigte in der That, wozu er sich von Ewigkeit anheischig gemacht hatte; sitemahl Dei dicere idem est ac facere, Gottes Sprechen eben so viel heisset als thun, Ps. XXXIII, 9. Und in diesen Worten lieget die merckwürdige Beschaffenheit seines willigen Gehorsams zu seinem Mittler- und Versöhnungs-Amte. Es wird aber dasselbe durch ein Kommen beschrieben, wie etwan jener Mann aus Benjamin dem Eli seine Bereitwilligkeit, ihm mit der verlangten Nachricht zu dienen, also zu verstehen gab: Ich komme, und bin heute aus dem Meer geflohen. 1. Sam. IV, 16. Denn auf gleiche Art und Weise eröffnet auch der HErr Messias sein bereitwilliges Gemüth, die Versöhnung der Menschen mit Gott zu bewerkstelligen, wenn er saget:  $\text{הִנְנִי}$  Ich komme, daß es Brentius nicht unbillig übersetzt: Ecce praesto adsum, das ist, wie etwan Jacob sich dort, als ihn der HErr rief, vernehmen ließ: Hier bin ich! Gen. XLVI, 2. Es beziehet sich aber dieses Kommen auf das ganze Amt des HErrn Messia, da er sich nach der göttlichen Verheißung im Fleisch offenbahret, und alles dasjenige ausrichten sollte, was dem Messia und Heylande der Welt zukam, wovon er sonst  $\delta \epsilon \rho \chi \acute{o} \mu \epsilon \nu \circ \varsigma$ , der Kommende, genennet wird.

C 2

Matth.

29) Vid. Seb. Schmidius in Comm. epist. ad Ebr. 1054. Bened. Justinian. in Comm. ad Ebr. X, 7.

Matth. XI, 3. Und demnach spricht er in unserm Text: Ich komme in den Mutter-Leib der Jungfrau Maria, und werde, wie die Kinder Fleisch und Blut haben, dessen gleicher maßen theilhaftig. Ebr. II, 14. Ich komme in die Welt, und werde als ein wahres Menschen-Kind von meiner Mutter geboren. Luc. II, 7. Ich komme in ein elendes und mühseliges Leben, da ich wohl hätte können Freude haben, und erdulde Creutz und Ungemach, Spott und Verachtung, Armuth und Dürftigkeit. Ebr. XII, 2. Ich komme selbst in und zu meinem Tode, als ein Lamm zur Schlacht-Banck, und gebe mein Leben zum Schuld-Opfer, Jes. LIII, 10. Ich komme als ein Gerechter und ein Helffer, Zach. IX, 9. der Menschen Seelen zu erhalten. Luc. IX, 56. Als der Hohepriester, der mit einem Opfer vollenden soll alle, die geheiligt worden. Ebr. X, 14. Als der König von Israel, dessen Königreich kein Ende nehmen soll. Luc. I, 33. Als der große Prophet, der in die Welt kommen, und von der Wahrheit zeugen soll. Joh. XVIII, 37. Ja als der Versöhner und Erlöser der ganzen Welt Friede zu machen, und die Feindschaft zu tödten durch mich selbst. Eph. II, 15. 16. Dieses Kommen bekennet die Kirche Gottes, wenn sie singet: Der Sohn dem Vater gehorsam ward, und kam zu mir auf Erden, von einer Jungfrau rein und zart; und dancket ihm billig dafür, indem sie anstimmet: Bis willkommen, du edler Gast, den Sünder nicht verschmähet hast, und kommst ins Elend her zu mir, wie soll ichs immer dancken dir? Es ist aber solche Beschaffenheit des willigen Gehorsams des HErrn Mesia nicht obenhin anzusehen, sondern allerdings merckwürdig, wie er selbst mit dem Wörtlein **ראה** Siehe, anzeigen will, wenn er nicht bloß saget: Ich komme; sondern mit dem Zusatz: Siehe, ich komme. Denn es ist dieses Siehe in der Sprache des Heil. Geistes ein sonderbahres Aufmunterungs-Wörtlein, welches will, daß man auf eine Sache genau Achtung geben, und dieselbe wohl überlegen und betrachten solle. Wie demnach dort Bileam zu Balack, dem Könige der Moabiter, als er ihn wegen seines langen Aussenbleibens zur Rede setzte, sprach: **ראה** Siehe, ich bin kommen zu dir. Num. XXII, 38. Oder, wie Simei, da er dem Könige David sein schwehres Verbrechen abgetreten, zu ihm sagte: **ראה** Siehe, ich bin heute der erste kommen unter dem ganzen Hause Israel. 2. Sam. XIX, 20. Eben also lässet sich auch der HErr Mesias in unserm Texte vernehmen: **ראה** Siehe, ich komme,

komme, und wil dadurch seinen willigen Gehorsam in Übernehmung der Versöhnung des menschlichen Geschlechts aller Welt als höchst merckwürdig für Augen stellen. Denn wer hat solches ie gehöret, wer hat solches ie gesehen, daß der große und erhabene Gott Fleisch worden, und Knechts-Gestalt an sich genommen, und sich biß auf den allerschmählichsten Tod erniedriget hat, als wie der Herr Messias um der Menschen willen gethan? Ach! was ist der Mensch, daß du sein gedenckest, und des Menschen Kind, daß du dich sein so annimmest? mögen wir wohl mit David in tiefster Demuth zu ihm sagen, aus Ps. VIII, 5. Daher haben auch die Propheten iederzeit, wenn sie von diesem kündlich großen Geheimniß geredet, die Menschen zu einer heiligen Aufmerksamheit ermuntert, als Jesaias, wenn er spricht: Sehet, euer Gott kömmt. C. XXXV, 4. Und Zacharias, wenn er die Tochter Zion also anredet: Siehe, dein König kömmt zu dir. C. IX, 9. Und Maleachi, der, wie der Herr Messias im Texte saget: Siehe, ich komme, gleichsam die Worte ihu aus dem Munde nimmt, und ausbricht: Siehe, er kömmt. Mal. III, 7. Wie denn auch Paulus im Neuen Testament deswegen vermahnet: Laßet uns aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens, etc. Ebr. XII, 1.

## §. VII.

Im Buch ist von mir geschrieben.

Nach der Betrachtung des willigen Gehorsams des Herrn Messia, welder durch ein auf ietzt gemeldete Art zu verstehendes Kommen erwiesen, folget nun auch desselben schriftmäßiger Grund. Davon handelt der Herr Messias, wenn er fortfähret: Im Buch ist von mir geschrieben, welche Worte Gerhardus 30) und Calovius 31) in eine Parenthesin einschließen, hingegen Sebast. Schmidius 32) durch eine Ellipsin des relativi *W* erklärt, daß der Verstand dieser sey: Siehe, ich komme, von dem (nach dem Hebraismo, quo de me) im Buch geschrieben ist. Nun sind die Parentheses in der Schrift so wohl altes als neues Testaments nicht ganz und gar zu läugnen, sondern allerdings

E 3

deut.

30) in Comm. in Epist. ad Ebr. c. X, 7. 31) in bibl. illustr. in eundem locum. 32) l. c. §. 6.

deutliche Spuhren davon verhanden, als 1. Reg. XXII. 38. wenn es heisset: Und da sie den Wagen wuschen bey dem Teiche Samaria, leckten die Hunde sein (Ahabs) Blut; denn da müssen die folgenden Worte: Es wuschen ihn aber die Huten, nothwendig in eine Parenthesin gesetzt werden, weil, was ferner darauf stehet, nach dem Worte des HERRN, das er geredet hatte, nicht mit denselben, sondern mit den vorhergehenden zusammenhängen, da Gott ihm gedrohet hatte: An der Städte, da Hunde das Blut Naboths gelecket haben, sollen auch Hunde dein Blut lecken. 1. Reg. XXI. 19. Allein wofürne allhier zur Ergänzung des Verstandes etwas hineingesetzt werden muß, so schickte sich unserm Bedüncken nach, am besten וְכֵן sicut, secundum quod, als dessen Auslassung bey den Ebräern nicht ungewöhnlich ist 33), daß solchergestalt des HERRN Messia Meynung sey: Siehe ich komme, wie oder nachdem im Buch von mir geschrieben ist. Denn allem Ansehen nach wil der HERR Messias in diesen Worten nicht so wohl die Person bezeichnen, die da komme, wohin des erwehnten Schmiddii Gedancken hauptsächlich gerichtet sind, als vielmehr eine Ursache und einen Grund dieses Kommens ausdrücken, an der in der H. Schrift längst vorher ergangenen Verkündigung von ihm, damit die Wahrheit Gottes bestehe, und die Verheißung bestätigt werde, den Vätern geschehen. Rom. XV. 8. Es ist also derjenige, von welchem geschrieben worden, der HERR Messias selbst, welcher hier redet, und solches durch das Wort וְכֵן im Buch ist von mir geschrieben, deutlich anzeigt. Denn wie Christus der Stern und Kern, Saft und Kraft, und gleichsam die Summa Summarum alles dessen ist, was in dem H. Bibel-Buche stehet, sintemahl von ihm zeugen alle Propheten. Act. X. 43. Also bedeutet auch die Particul וְכֵן an diesen Orte nichts anders 34) als das Objectum der H. Schrift, und ist gar recht von den LXX. Dollmetschern durch πρὸς und von dem seel. Luthero durch von übersetzt worden, wie וְכֵן — וְכֵן von der Hindin. Pl. XXII. 1. Das heilige Buch aber, in welchem von dem HERRN Messia geschrieben worden, nennet er im Texte סֵפֶר — מִגְלַת volumen libri, da denn das Wort מִגְלַת herstammet von מָגַל, welzen, wie man einen Stein welzet, Prou. XXVI, 27. der 3. E. vor dem Loch eines

33) Vid. Jo. Coccej. in Lexico sub voce וְכֵן in h. l.

34) Conf. Geier. in Comm.



nes Brunnen lieget. Gen. XXXIX, 3. Ingleichen zusammen rollen und einwickeln, wie der Himmel solte eingewickelt werden gleich einem Briefe. Jes. XXXIV, 4. Conf. Apoc. VI, 14. Demnach heisset **מִצְטָר** eigentlich ein solches Pergamen oder langes Papier, welches sonst, wenn es nicht gelesen wurde, nach der Alten Gewohnheit zusammen gerollet war, aber hernach bey dessen Lesung aufgewickelt und ausgebreitet wurde. Denn so pflegten ehemahls auch die Jüden ihre Bücher auf Pergamen zu schreiben, und auf eine Stange zusammen zu rollen, dergleichen noch heutiges Tages in ihren Synagogen angetroffen werden, die aus Kälber-Häuten bestehen, mit grossen Buchstaben geschrieben, und zu beyden Enden an gedrehte Stäbe, welche gemeinlich mit silbern Blech überzogen sind, und von ihnen aus Prou. III, 18. **עֵץ חַיִּים** das Holz des Lebens genennet, auch nur allein mit den Händen angerühret werden, geheftet sind, darinne die fünf Bücher Moses, oder das Gesez, mit grösstem Fleiß geschrieben ist. 35) Und eine solche **מִצְטָר** oder Rolle war dasjenige Buch, welches dem liebsten Heylande in der Schule zu Nazareth dargereicht wurde, das er herum warf und aufrollete, und eben, indem er dieses that, den Ort aus Jes. LXI, 1. fand: **Der Geist des Herrn ist bey mir** 2c. Luc. IV, 17. 18. Demnach wil der Herr Messias in unserm Texte durch **מִצְטָר** ein zusammen gerolletes Buch andeuten, worunter er aber kein anders, als das Buch der heiligen und göttlichen Schrift, oder das theure Bibel-Buch verstehet, welches auf ietzt beschriebene Art und Weise zusammen gerollet und eingewickelt wurde. Weil aber die LXX. Dollmetscher und mit ihnen Paulus es geben: **Ἐν κεφαλῇ τοῦ βιβλίου**, welches von einigen übersetzt wird, in capite libri, in dem Capitel des Buchs, so bekümmern sich die Ausleger gar sehr, von was für einem Capitel und Orte in der heil. Schrift allhier die Rede sey. Denn wie die Meynung derjenigen, welche 36) durch dieses Buch das Buch des Lebens, in welchem die Auserwählten, nach Luc. X, 20, aufgezeichnet, oder gar 37) die menschliche Natur Christi, in welcher, als in einem Buche alles, so zu unserer Seligkeit nöthig, mit ihrem eigenen Blute geschrieben

35) Vid. Buxtorf. in Synagog. Judaic. c. 14. p. 284. Hotting. Thes. Philol. p. 100. 36) prout Bellarminus & Estius apud Calouium in Bibl. illustr. T. II. f. 1327. 37) uti Thomas & Ludouicus de Tena apud Jo. Lorin. T. I. f. 620.

geschrieben sey, verstehen, schon durch unsere vorher gethane Erklärung von dem heil. Bibel-Buche wegfället: Also entstehet hier nur die Frage, ob auf ein gewisses Buch und Capitel in der heil. Schrift, und auf welches eigentlich von dem HErrn Mesia gesehen werde. Und da führen uns einige 38) auf Gen. I, 1. von dem Anfange, verglichen mit Jo. I, 1. Andere 39) auf Gen. II, 23. allwo im verblühten Verstande nach Anleitung Eph. V, 30. von Christo und seiner Kirche gehandelt werde. Noch andere 40) auf Gen. III, 15. in welchem das erste Evangelium von des Weibes Saamen fürkomme. Wiederum andere 41) auf Exod. XXI, 5. da von den Knechten, deren Ohr-Läpplein an den Hauf-Thüren durchbohret worden, zum Zeichen der ewigen Dienstbarkeit, gedacht werde. Hector Pnitus 42) leget es von dem Leuitico, als dem Buche der Opfer, und der schon mehrmahls angezogene Sebast. Schmidius 43) von allen denjenigen Stellen der Bücher Moses aus, die von den Opfern, wodurch der HErr Mesias fürgebildet worden, reden. Der Socinianer Jo. Crellius 44) erkläret es von dem Gesetze des Königes, welches Deut. XVII. beschrieben wird. Augustinus 45) lencket seine Gedancken auf das Psalter-Buch, Basilius 46) auf die Prophetischen Weissagungen, andere 47) aber auf die ganze heil. Schrift, die damahls und auch nachgehends von den heiligen Männern Gottes aufgezeichnet worden. Allein am besten wird wohl dieses Buch, wovon der HErr Mesias redet, überhaupt von der heil. Schrift, ohne Absicht auf ein gewisses Buch und Capitel, jedoch so weit dieselbe zu Davids Zeiten geschrieben war, und also von dem Gesetz-Buche Moses, angenommen. 48) Denn das Griechische Wort

38) Quod faciunt Hieronymus, Origenes, Chrysostomus apud Glass. in Christolog. Mosaic. Diss. I. §. 13. p. 7. 39) e quibus Ambrosius & Franc. Ribera, adductus a Calouio l. c. 40) inter quos Hoepsnerus est apud Geier. in Comm. in h. l. 41) uti Junius & Petr. Cunaeus L. III. de Rep. Ebr. c. I. p. 293. 42) Comm. in c. 2. Dan. apud Lorin. loc. cit. 43) in Comm. ep. ad Ebr. l. c. 44) apud Calouium in bibl. illustr. l. c. 45) apud Lorinum l. c. 46) memorante Weibenmayero in der Fest-Posaun. p. II. 47) uti Cyrillus, Sanctius, Gerhardus in Comm. ep. ad Ebr. c. X. Jo. Tarnouius in h. l. Dorscheus Theol. Zach. P. I. p. 186. ipseque forsan Lutherus. 48) cum b. Geiero in h. l.

Wort κεφαλῆς, dessen sich Paulus mit den LXX. Dolmetschern bedienet, heisset nicht nothwendig ein Capitel, sondern auch, nach Suidae Zeugniß, ἐπιμήτωρ, involucrum, eine Rolle, und drücket also nichts anders als das Ebräische כְּתוּבָה aus, daß also κεφαλῆς βιβλίου ebenfalls ein zusammen gerolletes Buch bezeichnet. Inzwischen wollen wir nicht läugnen, daß der Herr Messias hauptsächlich und für andern entweder auf die Stellen, die von den Opfern in den Mosaischen Schrifften gefunden werden, sein Absehen könnte gerichtet haben, weil er vorher der Opfer erwehnet; oder wohl gar auf das erste Evangelium im Paradiese, welches sich bey der Aufrollung des Gesetz-Buches am ersten praesentiret, wie dahin der Urheber der Syrischen Version zu zielen scheint, wenn er es im Anfange der Schrifft übersehet. Jedoch es bleibet wohl dabey, daß das ganze Buch des Gesetzes, von Mose, aus Eingebung des Geistes Gottes gestellet, von ihm zeuge, weswegen er nicht unbillig saget, daß in diesem Buche von ihm geschrieben sey. Denn da im Anfange Gott sein Wort mündlich denen Patriarchen fürgetragen, und dasselbe eine geraume Zeit auf diese Art fortgeplanket, so hat er hierauf in Betrachtung des menschlichen Lebens und Vermehrung der Menschenkinder auf Erden, wie auch der Schwachheit unsers Gedächtnisses bezustehen, und die reine Lehre unverfälscht zu erhalten, denen Propheten und Männern Gottes befohlen, seinen Willen schriftlich aufzuzeichnen. Wie nun der treue Knecht Moses am ersten die Feder angesezet, und aus göttlichem Befehl und Eingeben seine Bücher verfertiget: also hat er auch darinne nicht nur in den Vorbildern und verblümter Weise, sondern auch mit klaren und deutlichen Worten von dem Herrn Messia geschrieben, als dem Schiloh und Zelden, welcher kommen sollte, Gen. XLIX, 10. worauf derselbe sich hier durch den Mund Davids beziehet.

§. VIII.

Deinen Willen, mein Gott, thue ich gerne.

Da aber solchergestalt der Herr Messias nicht von ohngefahr, sondern nach der Schrifft, die solches längst vorher verkündiget, kam, und dadurch seinen willigen Gehorsam, die Menschen mit Gott zu versöhnen, gegen seinen himmlischen Vater bezeugete; So wolte er auch nicht umsonst und vergebens kommen, sondern zu einem heilsamen Endzweck, welchen er mit diesen Worten entdecket: Deinen Willen,

D

mein

mein Gott, thue ich gerne etc. etc. Der Ebräische Text lautet eigentlich also: Deinen Willen zu thun, mein Gott, habe ich Lust und Verlangen. Und redet der Herr Messias darinnen noch immer zu seinem himmlischen Vater, den er seinen Gott nennet, nicht nach seiner göttlichen Natur, nach welcher er und der Vater eins sind, dem Wesen und der Ehre, Gewalt, und Herrlichkeit nach. Jo. X. 38. Sondern nach seiner Menschheit betrachtet, nach welcher der Vater größer ist, denn er, Jo. XIV. 23. und Paulus ihn auch den Gott unsers Herrn Jesu Christi heißet. Ebr. I. 17. Indeß liegt auch in dieser Anrede **אֱלֹהֵי** mein Gott der Affect eines zuversichtlichen Vertrauens, als anderweit die Worte von ihm angeführet werden: Ich will mein Vertrauen auf ihn setzen. Ebr. II. 13. Denn wie David sonst zu ihm saget: Du liebest Gerechtigkeit und haßest gottlos Wesen, darum hat dich, Gott, dein Gott gesalbet mit Freuden: Oel mehr denn deine Gesellen; Ps. XLV. 8. anzuzeigen, daß Gott auf besondere Art des Herrn Messia Gott sey, der ihm zur Rechten stehe. Ps. CIX. 32. Also spricht er hier selbst zu ihm: Mein Gott, und erfüllet, weßten sich sein himmlischer Vater zu ihm verstehet, wenn er sich vernehmen läset: Er wird mich nennen also: Du bist mein Vater, mein Gott und Hort, der mir hilffte. Ps. LXXXIX. 23 seine ungezweifelte Zuversicht und Hoffnung an den Tag zu legen, daß ihm sein Vater in dem vorhabenden Werke kräftig beystehen und nicht verlassen werde. Es beziehet sich aber solches Werk auf den Willen Gottes, oder, wie das Wort **רָצוֹן** eigentlich zu verstehen giebt, auf alles, was ihm gefällig ist, und seine Hand und Rath zuvor bedacht hat, das geschehen solte, die Menschen mit ihm zu versöhnen. Welchen Willen der Heyland für Augen hat, wenn er am Del-Berge zu seinem Vater betet: Nicht mein, sondern dein Wille geschehe. Luc. XXII. 42. Und in welchem Willen wir sind geheiligt, einmal geschehen durch das Opfer des Leibes Jesu Christi. Ebr. X. 10. Diesen Willen Gottes, seines himmlischen Vaters will nun der Herr Messias thun, und zwar so wohl vollkommen, nemlich nicht nur durch Thun, sondern auch durch Leiden, daß er sagen könne: Ich habe dich verkläret auf Erden, und vollendet das Werk, das du mir gegeben hast. Jo. XVII. 4. als auch nach Anweisung des Wortes **רָצוֹן** ungezwungen, gerne und mit Freuden, damit Gott sein Thun wieder gern annehme

me

me, und, da er an den Levitischen Opfern keinen Gefallen trage, daran ein herrliches Wohlgefallen habe. Er gehet also aus dem Lichte, das zu niemand kommen kan, heraus, wie ein Bräutigam aus seiner Kammer, und freuet sich, wie ein Held, zu lauffen den Weg. Pl. XIX. 6. Meine Speise ist die, ist seine Erklärung, daß ich thue den Willen des, der mich gesand hat, und vollende sein Werck. Jo. V. 34. Ich suche nicht meinen Willen, sondern des Vaters Willen, der mich gesandt hat. Jo. V. 30. Daher weiß auch die geistliche Braut dem Tage seines Fleisches keinen bessern Nahmen zu geben, als daß sie ihn einen Tag der Hochzeit und der Freude seines Hergens nennet. Cant. III. II.

§. IX.

Und dein Gesetz hab ich in meinem Herzen.

Hier bekräftiget der Herr Messias den heilsamen Endzweck seines Kommens mit nachdrücklichen Worten. Denn da er vorher von dem Willen Gottes geredet, so meldet er nun von seinem Gesetze, und begreiffet darunter alles, was Gott von den Menschen nach seiner wesentlichen Gerechtigkeit und Heiligkeit forderte, und, da dieselben solches ins Werck zu richten nicht vermögend waren, von dem Herrn Messia an ihrer statt geleistet und erfüllet werden sollte. Es hatte Gott der Herr den Menschen sein Gesetz, zu einer Regul und Richtschnur ihres Thuns und Lassens gegeben, daß sie nach demselben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von allen Kräfte einher wandeln sollten. Allein es war dieses göttliche Gesetz von ihnen bereits in Adam, ihrem Stammvater übertreten worden, und das ganze menschliche Geschlecht dadurch in einen solchen Verfall gerathen, daß sie nicht nur für die begangene Übertretung Gott keinen Abtrag thun, sondern auch nicht das Gesetz vollkommen halten und erfüllen konten. Gleichwohl mußte das Gesetz erfüllet seyn, sonst waren sie alle verlohren. Daher wolte der Herr Messias kommen und des Gesetzes Ende seyn, auf daß er die, so unter dem Gesetze und dessen Fluch und Strafe waren, erlösen möchte. Rom. X, 4. Gal. IV, 5. Und eben in dieser Absicht saget der Herr Messias in unserm Texte, daß das Gesetz Gottes in seinem Herzen sey. Denn da David sonst von dem Gerechten rühmet: Das Gesetz seines Gottes ist in seinem Herzen Pl. XXXVII. 31. Wie vielmehr kunte dieses der Gerechte und Heilige Gottes,

Gottes, der Herr Messias, von sich bekennen, daß das Gesetz seines Gottes in seinem Herzen sey? Eigentlich heißet es nach der Ebräischen Redens-Art: Dein Gesetz habe ich  $\text{וְיָדַעְתִּי בְּקִרְבִּי}$  in medio viscerum meorum, mitten in meinem Eingeweid oder in dem innersten meines Herzen und meiner Seele. Womit er zu erkennen giebt: daß er sich des Gesetzes nicht bloß mit dem Munde rühme, und seinen himmlischen Vater mit den Lippen ehre, ob gleich das Herz ferne von ihm sey, nach Art der Heuchler Jes. XXIX. 13. Sondern daß sein ganzes Eingeweide walle, und das innerste seines Herzens brenne für Begierde Ernst und Eifer, das göttliche Gesetz vollkommen zu erfüllen, und den Willen seines himmlischen Vaters nach allen Stücken zu vollbringen, damit der Menschen Versöhnung mit Gott dadurch gestiftet und wieder hergestellt werde. Denn wie der himmlische Vater sich diß hohe und heilsame Werk ernstlich angelegen seyn ließ, davon die Christliche Kirche singet: Er wandte zu mir sein Vater-Hertz, es war bey ihm fürwahr kein Schertz, er ließ sein bestes Kosten: Also war auch sein eingebornener Sohn, der Herr Messias, voll brünstigen Eifers, dasselbe im Fleisch hinauszuführen, und die würckliche Versöhnung zu erwerben, wie davon der Prophet weißaget und spricht: Ihr Fürst, nemlich der Herr Messias, soll aus ihnen herkommen, und ihr Zerrscher von ihnen ausgehen, und er sol zu mir nahen? Denn wer ist der, so mit willigen Herzen zu mir nahet, spricht der Herr. Jer. XXX. 21.

## II.

## Erbauliche Anwendung des Textes.

## 1) Zur Glaubens-Stärkung.

S. X.

**S**ie Opfer N. T. haben an und für sich die Kraft nicht gehabt, die Menschen mit Gott zu versöhnen. Denn sonst hätte der Herr Messias nicht sagen können: Opfer und Speis-Opfer gefallen dir nicht. Es ist aber wohl zu merken, daß sie an und für sich diese Kraft nicht gehabt. Denn sonst dienten sie allerdings zur Versöhnung mit Gott und zur Erlangung der Berge.

Vergebung der Sünden, nemlich Vorbildungsweise, in so fern sie das einzige wahre Versöhn-Opfer N. T. fürstellten, und diejenigen, so da opferten, dasselbe im wahren Glauben sich zueigneten, wie Abel durch den Glauben ein großer Opfer that, denn Cain, und dadurch Zeugniß überkam, daß er gerecht sey. Ebr. XI. 4. Daher saget auch Gott ausdrücklich von dem jährlichen Feste der Versöhnung zu den Israeliten: An diesem Tage geschiehet eure Versöhnung, daß ihr gereiniget werdet: Von allen euren Sünden werdet ihr gereiniget für dem HErrn. Leu. XVI 30. Allein an und für sich, nach dem Gesetz, und als ein bloßes opus operatum und Ceremonien Werk ohne Glauben und Buße waren sie nicht zulänglich die Versöhnung der Menschen mit Gott zuwege zu bringen, daß Gott die bloße Darbringung derselben so angenehm gewesen, daß er denen Menschen um des willen ihre Sünde vergeben, und zu Gnaden wieder auf und angenommen hätte. Daher heißet es bey dem Propheten Jeremia: Sie treiben allerley Schalkheit, und meinen, das heilige Fleisch solle es von ihnen nehmen, und wenn sie übel thun, sind sie gnter Dinge darüber. Jer. XI. 15. Desgleichen bey dem Propheten Micha: Womit soll ich den HErrn versöhnen? Mit Bücken für dem hohen Gott? Sol ich mit Brand-Opfern und jährigen Kälbern ihn versöhnen? Meynestu der, HErr habe Gefallen an viel tausend-Widdern, oder am Gele wenns gleich unzählliche Ströme wären? Mich. VI. 6. 7. Da ist, was auch Paulus im N. T. bekräftiget, wenn er spricht: Das Gesetz hat den Schatten von den zukünftigen Gütern, nicht das Wesen der Güter selbst. Alle Jahr muß man opfern immer einerley Opfer, und kan nicht, die da opfern, vollkommen machen Denn es ist unmöglich durch Ochsen- und Bocks-Blut Sünden wegnehmen Ebr. X. 1. sqq. Daraus erhellet denn die Würde und Vortreflichkeit des Glaubens an Jesum, welcher allein die Opfer N. T. dem HErrn angenehm machen, und seine Gnade auf die Menschen, so die Opfer abgestattet, bringen können, daß Jeremias wohl Ursache zu sagen hat: HErr, deine Augen sehen nach dem Glauben. Jer. V. 3.

§. XI.

Im N. T. haben die Opfer des Levitischen Gottes-Dienstes durch Christum gänzlich aufhören sollen. Denn eben in Absicht auf diese neue Zeit saget fürnehmlich der HErr Messias, daß Gott  
D 3
die

die Opfer nicht mehr gefallen, noch er derselben weiter begehre. Dahin gieng so gleich die Intention Gottes bey derselben Einsetzung, indem er sie nur als Schatten und Bilder der zukünftigen Güter verordnete, wodurch die Kinder des alten Bundes auf den zukünftigen Messiam und Heyland der Welt gewiesen und geführet werden sollten. Wie denn die göttliche Antwort zu Mose sprach, da er solte die Hütte vollenden: Schau zu, sprach er, daß du machest alles nach dem Bilde, das dir auf dem Berge gezeiget ist, wie Paulus dieses deutet Ebr. VIII. 5. Und ob gleich von den Opfern gesaget wird: Das soll euch  $\text{חַוָּה נֶפֶשׁ}$  eine ewige Weise seyn auf eure Nachkommen unter den Kindern Israel. Exod. XXVII, 21. so ist doch das Wort  $\text{חַוָּה}$  nicht von der Ewigkeit, sondern von einer langen Zeit, wie an andern Orten mehr dieser Verstand fürkommt, zu nehmen, nemlich bis auf die bestimmte Zeit von Gott, da die Verheißung von dem Herrn Messia in ihre Erfüllung gehen sollte. Dieses lehret Paulus, wenn er spricht: So lange der Erbe ein Kind ist, so ist unter ihm und einem Knechte kein Unterscheid, ob er wohl ein Herr ist aller Güter, sondern er ist unter den Vormündern und Pflegern bis auf die bestimmte Zeit vom Vater: Also auch wir, da wir Kinder waren, waren wir gefangen unter den äußerlichen Satzungen, bis die Zeit erfüllet ward. Gal IV. 1. sqq Und noch deutlicher, wenn er die Levitischen Ceremonien Schatten von dem, das zukünftig war, nennet. Coll. II. 17. Wie nun ein Künstler, wenn er ein sonderbares Stück verfertigen will, dasselbe zuvor in Thon, Wachs oder andere weiche Materie abdrücket, nicht als ob seine Kunst nicht weiter gehen werde, sondern damit man nur sehen möge, wie das Werck beschaffen seyn sollte, hernach aber wenn dasselbe fertig ist, der Forme und des Abrisses nicht weiter achtet: Also hat auch Gott, nach den er in den Opfern des A. T. das Versöhn-Opfer seines Sohnes abgebildet, nunmehr im N. T. da dasselbe würcklich geschehen ist, keinen Gefallen an denselben, sondern wil solches Schatten-Werck abgeschaffet wissen, wie Cyrillus Alexandrinus 49) davon schreibet. Und daraus offenbahret sich der Vorzug des neuen Testaments für dem alten Testamente, und dessen klare und deutliche Verfassung, sintemahl wir nicht mehr an dunckle Vorbilder und

Schatten

49) Tom. ult. L, IX. contra Julianum, p. 309.



Schatten gebunden sind, sondern den Körper selbst und das helle Licht in Jesu Christo haben. Col. II, 17. Denn das Gesetz ist durch Mosen gegeben, aber die Gnade und Wahrheit ist durch Jesum Christum worden. Jo. I, 17. Wer demnach noch im neuen Testament auf leibliche Opfer dringet, oder dieselben treibet, der hat davon nicht nur keinen Nutzen, sondern leidet auch den größten Schaden, weil von dem Altar Jesu nicht Macht haben zu essen, die der Zürten pflegen. Ebr. XIII, 10. Gott will keine Opfer haben igo von den Menschen haben; nein, ein Opfer ist genug, dargebracht am Creuzes Stamme von dem theuren Gottes-Lamme, welches unsre Sünde trug.

§. XII.

Es giebt im Neuen Testament keine eigentlichen Opfer, außer dem Opfer aller Opfer Jesu Christi. Denn wie dasselbe allerdings ein wahres Opfer war, da der Sohn Gottes seinen menschlichen Leib in der Einigkeit seiner göttlichen Person auf dem Altar des Creuzes Gott zum Opfer für die Sünde der Welt darbrachte: also hat er kraft des unendlichen Werths dieses Opfers mit einem mahl dem Ubertreten gewehret, und die Sünde zugesiegelt, und die Missethat versöhnet, und die ewige Gerechtigkeit gebracht, und die Gesichte und Weissagungen zugesiegelt, daß mitten in der Woche das Opfer und Speis-Opfer aufhören sollte. Dan. IX, 24. 27. Da nun dem also ist, wie kan doch die Römische Kirche fürgeben, daß das so genannte Mess-Opfer ein wahres und eigentliches Opfer sey? Denn so machen ja die Väter des Tridentinischen Concilii 50) diesen Schluß: Si quis dixerit, in Missa non offerri Deo verum & propriam sacrificium; aut quod offerri non sit aliud, quam nobis Christum ad manducandum dari; anathema sit. Das ist: So jemand sagen wird, daß in der Messe kein wahres und eigentliches Opfer Gott dargebracht werde; oder daß opfern nichts anders sey, als daß uns Christi Leib zu essen gegeben werde; der sey verbannet. Allein so das Mess-Opfer ein wahres und eigentliches Opfer seyn soll, so muß ja dessen Blut vergossen werden, weil ohne Blut-vergiessen durch kein Opfer Vergebung der Sünden erlangt wird, nach Pauli Zeugniß Ebr. IX, 22. Wo geschiehet aber dieses

50) Sess. XIII. de sacrific. Missae can. I.

ses in der Messe? Will man aber zu einem unblutigen Opfer die Zuflucht nehmen, so ist dieses kein eigentliches Opfer, oder doch zum wenigsten kein Versöhnungs-Opfer, wofür man das Mess-Opfer hält. Zu geschweigen, daß ein an und für sich versöhnendes Opfer nicht wiederholet zu werden brauchet, wie Paulus zu verstehen giebt, wenn er von den Opfern altes Testaments schreibt: Alle Jahr mußte man opfern immer einerley Opfer, und kan nicht, die da opfern, vollkommen machen. Sonst hätte das Opfern aufgehört, wo die, so am Gottesdienst sind, kein Gewissen mehr hätten von den Sünden, wenn sie einmahl gereiniget wären. Ebr. X, 1. 2. Aber so wird das Mess-Opfer täglich wiederholet, daher kan es eben so wenig den Rahmen eines Versöhnungs-Opfers, als eines eigentlichen Opfers behaupten. Denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist nicht mehr Opfer für die Sünde, bezeuget abermahl Paulus Ebr. X, 18. Im übrigen schläget eben dieser Apostel allen Opfer-Dienst in der Messe darnieder, wenn er ausdrücklich lehret, daß Jesus mit einem Opfer in Ewigkeit vollendet, die geheiliget werden, Ebr. X, 14. Wozu dienet also das erdichtete Mess-Opfer? Solte nicht der Herr davon, wie dort bey dem Propheten, sagen, daß er solches nie geboten, noch in Sinn genommen habe? Jer. VII, 31. Solte er nicht fragen: Wer fordert solches von euren Händen? Jes. I, 12.

## §. XIII.

Die Versöhnung unser Sünde erforderte das Blut einer göttlichen Person. Das zeigt der Herr Messias im Texte an, wenn er sagt, daß, da Gott die Opfer zu dem Ende nicht gefallen, noch genug gethan, er ihm einen menschlichen Leib bereitet habe. Denn was war die Ursache dessen, als damit wir an ihm die Erlösung haben möchten durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden? Col. I, 14. Daher wenn das Blut einer bloßen Creatur, oder auch eines bloßen Menschen, vermögend gewesen wäre, uns mit Gott zu versöhnen, und von dem zukünftigen Zorne zu erlösen, so würde Gott die Menschwerdung seines Sohnes nicht veranstaltet, und ihn in so viel Jammer und Noth, ja selbst in den schmäblichsten und schmerzlichsten Tod dahin gegeben haben. Denn solte Gott ein solches hohes und wichtiges Werck, das alle Vernunft der Menschen und der Engel weit übersteiget, ohne Ursache, und bloß, weil es ihm gefallen, vorgenommen haben? Solte er, der kein Wort

aus dem Buche III. des

auf

auf die Erde fallen läffet, das unschätzbare Blut seines Sohnes auf die Erde fallen, und ohne Noth haben vergiessen laßen? Aber so konte kein Bruder den andern erlösen, noch Gott jemand versöhnen. Denn es kostete zu viel, ihre Seele zu erlösen, daß ers musste lassen anstehen ewiglich. Ps. XLIX, 8. 9. Ein ieder musste mit David bekennen: Was ist nüz in meinem Blut? Ps. XXX, 10. Daher war nöthig, daß der Sohn Gottes ins Fleisch kam, und in der angenommenen menschlichen Natur sein Blut vergoß, nicht als ein Blut eines bloßen Menschen, sondern als Gottes Blut, sintemahl er durch sein eigen Blut seine Gemeine erworben hat. Act. XX, 28. Dieses Blut des Gott-Menschen Jesu Christi hatte allein den vollkommenen Werth, daß es für dem göttlichen Gerichte als ein τιμιον αίμα, oder gültiges Blut zum Löse-Gelde für der Menschen Sünde taxiret und angenommen wurde, wie es Petrus nennet, wenn er schreibet: **Wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Golde erlöset seyd von eurem eiteln Wandel nach väterlicher Weise, sondern τιμιω αίματι, mit dem theuren Blute Christi, als eines unschuldigen und unbesleckten Lammes.** 1. Petr. 1, 18. 19. Denn er hat sich selbst ohne allen Wandel durch den heiligen Geist Gott geopfert, unser Gewissen zu reinigen von den todten Wercken, zu dienen dem lebendigen Gott. Ebr. IX, 14. Daher singet auch die Christl. Kirche: **Dein Blut, o Jesu, der edle Saft, hat solche Stärck und Kraft, etc.**

§. XIV.

Unser theurester Erlöser musste nicht allein wahrer Gott, sondern auch wahrer Mensch seyn. Drum stehet im Text, daß ihm Gott die Ohren, und also auch einen menschlichen Leib und Seele, bereitet und gegeben habe. Es musste aber unser Heyland nebst seiner göttlichen auch eine menschliche Natur an sich haben 1. propter officium mediatorum, wegen des ihm aufgetragenen und willig übernommenen Mittler-Amtes. Denn er hätte keinen Mittler zwischen Gott und den Menschen abgeben können, wenn er nicht von beyden Theilen, und also Gott und Mensch gewesen wäre in einer unzertrennten Person. Daher nennet ihn Paulus, wenn er von seinem Mittler-Amte handelt, ausdrücklich den Menschen, **Christum Jesum.** 1. Tim. II, 5. 2. propter humanae naturae liberationem, wegen der Erlösung der menschlichen Natur. **Die selb**

☞

die selb

dieselbe war durch den Fall Adams unter dem göttlichen Zorne und der ewigen Verdammniß. Daher nahm sie der Sohn Gottes in seine göttliche Person an und auf, damit sie in und durch dieselbe von aller Schuld und Strafe befreyet würde. Von Damascenus 51) gar fein schreibet: Deus homine victo, non nisi per hominem vinci voluit tyrannum. Das ist: Gott hat nach dem durch den Satan verursachten Sündenfall des Menschen gewolt, daß dieser höllische Tyrann wieder durch Menschen gefället und überwunden werde. 3. propter necessariam passionem, wegen der Nothwendigkeit des Leidens. Denn es erforderte die göttliche Gerechtigkeit, daß, weil die Menschen die größten Strafen verdienet hatten, in eben derjenigen Natur, welche gesündigt hatte, die Sünde bestrafet, und der erzürnte Gott versöhnet würde. Daher hieß es schon im Paradiese, daß des Weibes Saamen der Schlangen den Kopf zertreten sollte. Gen. III, 15. 4. propter effusionem sanguinis & mortem, damit er sein Blut vergiessen und sterben könnte. Denn ohne Blutvergiessen geschicht keine Vergebung der Sünden, und wo ein Testament ist, da muß der Tod geschehen deß, der das Testament machet. Ebr. IX, 16. 22. Daher mußte der Sohn Gottes ein wahrer Mensch werden, daß er sein Blut für uns vergiessen und den Todt leiden konnte, und durch den Todt die Macht nähme dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist, dem Teufel. Ebr. II, 15. 5. propter fraternitatem & capitis conditionem, damit er unser Bruder und Haupt seyn könnte. Denn es sollte der Herr Messias der Menschen Bruder, Ps. XXII, 23. und ihr Haupt seyn. Eph. IV, 16. Wie hätte aber dieses seyn mögen, wenn er nicht menschliche Natur an sich genommen hätte? 6. Propter necessariam compassionem, damit er mit uns Mitleiden haben könnte. Denn einen solchen Erlöser und Hohenpriester solten wir haben, der da wäre barmherzig, und Mitleiden haben könnte mit unser Schwachheit. Ebr. IV, 15. Das hätte aber nicht geschehen können, wenn er nicht selbst ein Mensch, und allenthalben versucht worden wäre, daß er helfen könne denen, die versucht werden. Ebr. II, 18. 7. Propter amoris contestationem, damit er seine große Liebe gegen die Menschen an den Tag legen möchte. Denn wer sollte förderhin an seiner Liebe zweifeln, da wir Glieder seines Leibes, von seinem Fleisch und

51) L. III. de orthod. fide c. 1.

von seinem Geberne sind, ſintemahl niemand jemahls ſein eigen  
Fleiſch gehaſſet, ſondern er nährt es und pfleget ſein. Eph. V, 29. 30.  
Und ſo können auch wir verſichert ſeyn, daß uns Jeſus wird reichlich  
nähren und pflegen. 52)

§. XV.

Die Menſchwerdung des Sohnes Gottes iſt allen dreyen  
Perſohnen in der Gottheit zuzuſchreiben. Denn es gehöret dieſelbe  
unter die Werke der heil. Drey-Einigkeit, welche auſſer dem Schoß der  
Gottheit gehen, und, nach der Regul der Gotteſge'ehrten, indiviſa, oder  
allen dreyen Perſohnen gemein ſind. Allein es iſt ſolches nur zu verſtehen  
efficienter und inchoatiue, in ſo fern alle drey nicht nur dieſes Werk be-  
ſchloſſen, ſondern auch die menſchliche Natur in dem Leibe der Jungfrau  
Mariä gebildet und herfür gebracht haben. Denn da heiſſet es, daß der  
Vater den Sohn gegeben Jo. III, 16. und geſendet, Gal. IV, 4. und in  
unſerm Texte, daß er demſelben ſeinen Leib bereitet habe; Ingleichen  
daß der Sohn Gottes durch die Überkunft des Heil. Geiſtes empfangen,  
Luc. I, 35. und mit demſelben geſalbet worden ſey, Act. X, 38. Aber for-  
maliter und terminatiue, in ſo fern die Menſchwerdung würcklich erfol-  
get iſt, kommt ſie nur der andern Perſohn in der hochgelobten Drey-Einige-  
keit zu, nemlich dem Sohne des ewigen Vaters, weil er allein die menſchliche  
Natur angenommen hat. Denn das Wort ward Fleiſch, ſpricht Jo-  
hannes C. I, 14. Welches denn die Schul-Lehrer nicht unſüglich mit  
dieſem Gleichniß erläutern, da drey Jungfrauen an einem Kleide ſticken,  
aber daſſelbe hernach nur einer anlegen. Daher auch Auguſtinus 53)  
ſchreibet: Verbum caro factum eſt, non Pater, non Spiritus S., ſed carnem  
filii tota Trinitas perfecit. Das iſt: Das Wort, oder der Sohn Gottes,  
iſt Fleiſch worden, nicht der Vater, auch nicht der Heil. Geiſt, aber  
die ganze Drey-Einigkeit hat das Fleiſch des Sohnes herfür  
gebracht.

§. XVI.

Der Sohn Gottes hat für uns Menſchen billich und willig,  
geduldig und unſchuldig gelitten. Er hat gelitten *decenter*, billich,  
weil

52) Vid. Balthaf. Meisneri Chriſtolog. ſacra diſp. 2. p. 27. 28. 53) Sermon  
115. de Temp.

weil von ihm längst vorher in der Gesetz, Rolle und den Propheten und Psalmen geschrieben war. Daher mußte er billich dieses alles erfüllen, wie er sich selbst darauf bezieheth, wenn er spricht: Also ist's geschrieben, und also mußte Christus leiden, und auferstehen am dritten Tage. Luc. XXIV, 46. Weil es sich auch gebührete, daß, da er sich zum Bürgen des menschl. Geschlechts dargestellet, er bezahlere, was er nicht geraubet hatte. Ps. LXIX, 5. Ja, weil wir durch niemand anders wieder geschaffen, ich wil sagen, erlöset werden konten, als durch den wir erst geschaffen waren. Er hat aber auch gelitten libenter, willig. Denn da spricht er in unserm Texte: Siehe, ich komme, seine Bereitwilligkeit anzuzeigen, worauf die geistl. Braut auch zieleth, wenn sie anhebet: Das ist die Stimme meines Freundes, siehe, er kommt, und hüpfet auf den Bergen, und springet auf den Hügel. Mein Freund ist gleich einem Rehe oder jungen Hirsch. Cant. III, 8. 9. Und zwar hat Jesus willig gelitten so wohl in Ansehen seines himmlischen Vaters, als zu welchem er ausdrücklich in unserm Texte saget: Deinen Willen, mein Gott, thue ich gerne. Ist eben was die Kirche Gottes singet: Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld, - - und spricht: ich wil's gern leiden. Als auch in Ansehen der Menschen, welche er mit einer so brünstigen Liebe umfasset, daß er für dieselben auch den Todt nicht scheuete. Denn niemand hat grössere Liebe, denn die, daß er sein Leben lässet für seine Freunde. Jo. XV, 13. Wiewohl was sage ich von Freunden? Für seine Feinde kan es auch heissen, sintemahl Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder und seine Feinde waren. Rom. V, 8. 10. Er hat auch ferner gelitten patienter, geduldig, und seinen Mund nicht aufgethan, wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführet wird, und wie ein Schaf, das verstummet für seinem Scherer, und seinen Mund nicht aufthut. Jes. LIII, 7. Er hat seinen Rücken darggehalten denen, die ihn schlugen, und seine Wangen denen, die ihn raufeten; sein Angesicht hat er nicht verborgen für Schmach und Speichel. Jes. I, 6. Zu dieser Gedult machet sich der Herr Messias anheischig, wenn er im Texte spricht, daß er komme zu thun den Willen seines himmlischen Vaters. Denn dieser gieng unter andern auch dahin, daß er mit Gedult leiden, und denen Menschen ein Vorbild lassen sollte, nachzufolgen seinen Fußstapfen. 1. Petr. II, 21. Endlich hat er auch gelitten innocenter, unschuldig. Denn wie sollte

der

derjenige um eigener Missethat willen haben Streiche leiden können, der das göttl. Gesetz in seinem Herzen hatte, und Tag und Nacht brennete für Eifer und Begierde, demselben auf das allergenaueste nachzuleben? Er hatte ja keine Sünde gethan, und war kein Betrug in seinem Munde erfunden. 1. Pet. II, 22. Er war ein solcher Hoherpriester, der da heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert, und höher denn der Himmel war, dem nicht noch war, wie den Hohepriestern A. T., zuerst für eigene Sünde Opfer zu thun, darnach für des Volcks Sünde. Ebr. VII, 26. 27. Daher schreibet Paulus: **G**ott hat den, der von keiner Sünde wuste, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die für **G**ott gilt. 2. Cor. V, 21. 54) Also verdienet er mit allem Recht, daß man zu ihm seufze: **O** Lamm **G**ottes unschuldig 2c.

§. XVII.

Christus hat nicht allein mit Leiden, sondern auch mit Thun die Menschen bey **G**ott versöhnet. Denn davon lautet sein eigenes Bekantniß in unserm Texte: **D**einen Willen, mein **G**ott, thue ich gerne, 2c. Es bestund aber solches Thun darinne, daß er das göttliche Gesetz an unser statt erfüllte, wovon er selbst versichert, daß er nicht kommen, das Gesetz und die Propheten aufzulösen, sondern zu erfüllen. Matth. V, 17. Dahin gehöret, daß er das Siegel der Beschneidung annahm, sich im Tempel dem **H**errn darstellte, den Sabbath und die gewöhnlichen Feste der Jüden feyerte, das Oster-Lamm aß, und andere Sachen mehr, welche das göttl. Gesetz erforderte, aufs vollkommenste beobachtete. Denn was Bernhardus 55) von der Beschneidung schreibet: Circumcisus est, propter quod natus est, nihil horum propter se, sed omnia propter te. d. i. „Er ist beschnitten worden, weßwegen er ist gebohren worden, nicht um seinet willen, sondern, o Mensch, um deinet willen.“ Das ist auch von den übrigen Stücken seines thätigen Gehorsams zu bejahen. Denn er ist darzu für seine Person nicht verpflichtet gewesen, wie die Socinianer 56) fälschlich vorgeben, sintemahl er ein **H**err des Sabbaths und des ganzen Gesetzes war, Matth. XII, 8. und nicht wie andere Menschen, die an das Gesetz gebunden waren, auf die Welt kam, Matth. I, 20. auch da das

E 3

Gesetz

54) Vid. Jo. Tarnou. in Comm. ad Psalm. passional. p. 208. 209. 55) Serm. 2. de Circumcif. 56) Vid. Calou. in Socinism. proflig. p. 642.

Gesetz ein Zuchtmeister auf ihn seyn sollte, Gall. III. 24. dasselbe sein eigener Zuchtmeister nimmermehr seyn konnte; Sondern, wie er um unsertwillen ist gebohren worden, also hat er auch um unsertwillen das Gesetz gehalten, und an unser statt erfüllet, auf daß die Gerechtigkeit vom Gesetz erfordert, in uns, durch die Zueignung seiner Erfüllung in Glauben, und also nicht von uns selbst, erfüllet würde. Rom. VIII. 4. Das bezeuget Paulus mit deutlichen Worten, wenn es heisset: Da die Zeit erfüllet war, sandte Gott seinen Sohn gebohren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, auf daß er die so unter dem Gesetze waren, erlösete, und wie die Kindschafft empfangen. Gall. IV, 4. 5. Daher saget auch Jesaias: Im Herrn hab ich Gerechtigkeit und Stärke. Jes. XLV. 21. Wie könnten wir aber in dem Sohne Gottes unsere Gerechtigkeit haben, wenn er nicht für uns alle Gerechtigkeit erfüllet hätte. Matth. III. 15. Ach! es bleibt wohl eine ewige Wahrheit, was disfalls die Kirche Gottes von ihm singet: Das ganze Gesetz hat er erfüllt, damit seines Vaters Jörn gestillt, der über uns gieng alle.

## 2) Zur Lebens-Besserung.

### §. XVIII.

Laß deinen Gottes-Dienst kein bloßes äußerliches Werk seyn, weil damit Gott nicht gedienet ist. Du hast gehört, wie dem grossen Gott die Levitischen Opfer, als ein solches Ceremonien-Werk, nicht gefallen, daß durch sie allein die Menschen Gottes Gnade und Vergebung der Sünden erlangen können. Meinest du aber, daß ihm dein bloßes Kirchen- und Abendmahlgehen, äußerliches Beten und Singen, Fasten und Almosen geben, ohne Buße und Glauben, angenehmer sey, und dich bey ihm in Huld und Gnaden setzen könne? Ich sage nein, sondern so ie der heilige Gott dergleichen äußerliche Werke und Ceremonien hätte ansehen wollen, so würde er es viel eher gegen den so beschwerlichen Opfer-Dienst der Jüden gethan haben, als daß er es gegen deine so leichte Pflichten des Christenthums thun sollte. Aber so hat er auch bey demselben im N. T. an dem blossen äußerlichen Werke keinen Gefallen getragen, daß die Menschen dadurch mit ihm wären versöhnet worden, sondern Opfer und Speis-Opfer, sind disfalls vergeblich, und das Räuch-Werk ihm ein Greuel



gewesen. Jes. 1. 13. Wie vielmehr wird ihm zu der so Gnadenreichen Zeit N. Z. dein bloßes Ceremonien-Werck bey seinem Dienste mißfallen, womit du ihn noch darzu, wie die Menschen, zu betrügen suchest? Aber du kannst diesem allsehenden Auge keine blaue Dunst fürmachen, sondern er siehet und weiß wohl, was recht gethan oder Heucheley ist Sir. XV. 20. Darum hilft dich dein äußerlicher Gottesdienst ohne ein durch den Glauben gereinigtes und geändertes Herz nichts, sondern du bleibest einmahl wie das andere unter dem Zorne Gottes, unter dem Fluche des Gesetzes, und unter der ewigen Verdammniß stehen. Dort mochte Joab zur Hütte des HERRN fliehen, wie er wolte, da er es mit Salomo nicht redlich meinte, so mußte er bey dem Altar sterben. 1. Reg. II. 31. Und so magst auch du zur Kirchen, zum Beichtstuhl, zum Abendmahl, und zu allerhand äußerlichen Wercken der Gottseligkeit deine Zuflucht nehmen, und dich darauf verlassen, wie du willst: Da dein Herz nicht mit Gott, sondern ferne von ihm ist, so muß du in diesem unseeligen Zustande mitten aus der Kirche und vom Altar bey deinem Ende hinunterfahren in des Todes Kammer. Denn die Hoffnung der Heuchler von ihrer Seeligkeit ist verlohren. Job. VIII. 13. Hastu demnach bisher an dem bloßen opere operato gehangen, und deinen Gott mit den leeren Hülsen des äußerlichen Gottes-Dienstes ohne innerliche Herzens-Andacht, Glauben und Befehrung zu Gott abgespeiset; Ach! so gehe heute in dich, bereue deine Sünden, und bitte sie Gott in tiefster Demuth deiner Seelen ab. Denn du kannst leicht dencken, wie du ihn bisher damit erzürnet, und seinen Grimm und Eifer wider dich gereizet habest. Soll dich nun derselbe nicht hier und dort treffen, so falle noch in der Gnaden-Zeit für dem Gott aller Gnade und Barmherzigkeit darnieder, und bekenne deine Missethat, und sage mit dem bußfertigen Israël: Darauf ich mich verlieh, das ist mir jetzt eitel Schande, und desß ich mich tröstete, desß muß ich mich jetzt schämen. Denn ich sündigte damit wider den HERRN, meinen Gott, Jer. III. 25. Eigne dir aber dabey den vollkommenen Gehorsam deines Verführers Jesu Christi in wahrem Glauben zu, daß du von seiner Gülle nimmest Gnade um Gnade Jo. I. 16. Sprich daher zu ihm: Mir mangelte zwar sehr viel, doch was ich haben will, ist alles mir zu gute erlangt mit deinem Blute etc. etc. Fasse aber auch den guten Vorsatz, und strebe demselben

ben in seiner Kraft beständig nach, dem HErrn hinfüro dein Hertz zu geben, Prou. XXIII, 26. und ihm zu dienen in Gerechtigkeit und Heiligkeit, die ihm gefällig ist. Luc. I. 75. Täusche deinen Gott nicht weiter mit einem lahmen, krankten und untüchtigen Opfer, daß er nicht müde werde es zu leiden, und seine Langmuth in Zorn verkehre, sondern wistu Gott dienen, so laß dirs ein Ernst seyn. Sir. XVIII. 23. und wandele vor ihm in der Wahrheit mit vollkommenen Hertzgen, und thue, was ihm gefället, mit Hiftia Jer. XXXVIII. 3. So wird Gott wieder auf dir Gefallen haben, und dein schonen, wie ein Mann seines Sohnes schonet, der ihm dienet. Mal. III. 17.]

## §. XIX.

Bringe Gott deine geistlichen Opfer, die ihm angenehm sind, durch Jesum Christum. Denn ob wohl ihm die leiblichen Opfer zur Zeit N. T. nicht mehr gefallen, da man von der Bundeslade des HErrn nicht mehr sagen, noch derselbigen mehr gedencken, noch davon predigen, noch sie besuchen, noch daselbst mehr opfern soll, nach der Weissagung Jeremia c. III. 16. So will er doch die geistlichen Opfer dargebracht haben, wo zu Petrus vermahnet, und spricht: Bauet euch als die lebendigen Steine zum geistlichen Hause, und zum heiligen Priesterthum, zu opfern geistliche Opfer, die Gott angenehm sind durch Jesum Christum? 1. Petr. II. 5. Da sollen Christen ihre Leiber begeben zum Opfer, das da lebendig, heilig, und Gott wohl gefällig sey. Rom. XII. 1. Sie sollen Dank opfern, wie David saget: Opfere Gott Dank, und bezahle dem Höchsten deine Gelübde Ps. L. 14. weil solches dem HErrn baß gefället, denn ein Farr, der Hörner und Klauen hat. Sie sollen ihr Gebet zum Opfer darbringen, wie ihr Heyland am Tage seines Fleisches Gebet mit starckem Geschrey und Flehen und Thränen geopfert zu dem, der ihn konte von den Toden aushelffen. Ebr. V. 7. Daß es heiße: Du wilt ein Opfer haben, hier bring ich meine Gaben, mein Weyhrauch und meine Widder sind meine Gebet und Lieder etc. Sie sollen die Christliche Mildigkeit als ein geistliches Opfer sich empfohlen seyn lassen, wie Paulus erinnert: Wohlzuthun und mit zutheilen vergesset nicht, denn solche Opfer gefallen Gott wohl, Ebr. XIII. 16. Aber meine Seele, wie stehets bey dir um diesen  
und

und andern dergleichen Opfer? Bistu nicht in grosser Schuld bey Gott wegen derselben unverantwortlicher Unterlassung? Wem hastu bisher deinen Leib und Seele aufgeopfert? Ist es wohl deinem Gott und Heylande, oder nicht vielmehr dem Moloch, deinen sündlichen Lüsten, der im argen liegenden Welt und dem Satan geschehen, daß Gott von dir, wie dort von dem Jüdischen Volcke, klagen müssen: Du nimmest meine Kinder, und opferst sie andern zu fressen. Meynestu denn, daß es ein geringes sey? Ezech. XVI. 20. Hastu Gott bisher für seine unzähllichen Wohlthaten auch dein schuldiges Danck-Opfer gebracht, oder bistu nicht vielmehr ein undanckbarer Gast gewesen, der ihm für Gutes lauter Böses bewiesen, daß Moses auch dich anreden mögen: Danckest du also dem Herrn deinen Gott? Deut. XXXII. 6. Ist auch dein Gebet zu ihm aufgestiegen wie ein Rauch-Opfer, und deiner Hände Aufheben wie ein Abend-Opfer, oder hat es nicht vielmehr bey dir ausgesehen, wie in dem Tempel zu Jerusalem unter der Regierung Ahas, da die Lampen ausgelöschet, und kein Rauchwerck geräuchert, und kein Brand-Opfer gethan wurde im Heiligthum dem Gott Israel. 2. Paral. XXIX. 3. Hast du auch das Opfer der Christl. Mildigkeit abgestattet, und ausgetheilet unter sechs und sieben, oder hastu nicht vielmehr, wenn du deinen Bruder darben sehen, dein Herz für ihm verschlossen, und deine Hand eher aufgethan zu nehmen als zu geben. 1. Jo. III. 17. Sir. IV. 36. Darum gedencke, wovon du gefallen bist, und thue Buße. Apoc. II. 5. Bringe ihm zufoerdest das Opfer eines geängstigten und zerschlagenen Herzens, das er nicht verachten wird. Ps. LI. 19. Mache dich aber auch loß von deiner Schuld durch den Glauben an deinen Heyland, der sein Leben zum Schuld-Opfer gegeben hat. Jes. LIII. 10. Und bringe ins künfftige Gott deine geistlichen Opfer treulicher, zum Beweis, daß du seyst von dem auserwählten Geschlechte und Königlichen Priestertum, von dem Heiligen Volcke und Volcke des Eigenthums, das verkündigen soll die Tugend deß, der sie beruffen hat von der Finsterniß zu seinem wunderbahren Lichte. 1. Petr. II. 9. Verschmäh nicht Gott das Opfer mein, sey hierbey deine sehnl. Bitte, thu wohl nach deiner Gerechtigkeit etc. etc.

## §. XX.

Nimm doch deinen Erlöser willig und gläubig an. Denn er ruffet: Siehe, ich komme! Ey so gehe ihm doch mit Abraham entgegen, und sprich: Herr habe ich Gnade funden für deiner Augen, so gehe nicht für deinem Knechte über. Gen. XVIII. 3. Mache es nicht wie die undanckbaren Juden, zu denen der liebste Heyland als in sein Eigenthum kam, aber sie nahmen ihn nicht auf, Jo. I. 11. Und so gehets ihm auch noch bey vielen heutiges Tages, daß er zu ihnen kommet und stehet für der Thür, und klopft an Apoc. III. 20. Aber niemand thut ihm auf, sondern sie lieben die Finsterniß mehr dann das Licht, denn ihre Werke sind böse. Jo. III. 29. Es wird ihm, wie von jenen Samaritern Luc. IX. 36. unter allerhand Schein und Vorwand die Herberge versaget, und nicht erkennen die Gabe Gottes, und wer der ist, der zu ihnen kommet. Jo. IV. 20. Da wird er abgewiesen, und findet keinen Raum bey den Geizigen, weil er mildreich ist, und gerne giebet, bey den Unzüchtigen, weil er die Keuslichkeit liebet, bey den Hoffärtigen, weil er demüthig ist, bey den Zornigen, weil er sanftmüthig ist, bey den Fressern und Säuffern, weil er Mäßigkeit erfordert. Du aber, meine Seele, thue nicht also, und laß dergleichen Sünden nicht bey dir herrschen, wodurch du Jesu Thor und Thür zu deinem Herzen verriegelst. Desne ihm vielmehr dieselben willig, daß er bey dir eintehre, und Wohnung bey dir mache. Jo. XIV. 23. Spricht er zu gegenwärtiger Heil. Pafions-Zeit zu dir: Thue mir auf, liebe Freundin, meine Schwester, meine Taube, meine Fromme, denn mein Haupt ist voll Thaues, und meine Locken voll Nachts-Tropfen. Cant. V. 2. so halte ihn nicht für einen Spott, sondern höre seine Stimme, daß er dich wieder höre, und nimm sein verdienstlich Dpfer in Glauben an, damit du eine Freudigkeit zum Eingange in das Heilige durch sein Blut haben mögest. Ebr. X. 19.

## §. XXI.

Thue den Willen deines Gottes gern, und lasse sein Gesetz in deinem Herzen seyn. Siehe, wie dein Heyland dir mit seinem herr,

herrlichen Exempel fürgeheth. Ob du ihm nun wohl mit gleichen Schritten, wegen der anklebenden Sünde, nicht nachfolgen kannst, so bemühe dich doch, so viel dir in dieser Schwachheit möglich ist, den Willen deines Gottes, und zwar mit freywilligem Geiste, zu vollbringen. Denn Gott will keinen gezwungenen Dienst haben, sondern einen fröhlichen Geber hat er lieb. 1. Cor. IX. 7. Daher er auch im N. T. das Hebr. Opfer zur Verfertigung der Stifts-Hütten von niemand annahm, als der es williglich brachte. Exod. XXXV. 5. Nun so thue auch du den Willen deines Gottes willig und mit Freuden deiner Selen, damit es ein angenehmes Opfer sey, Gott gefällig. Phil. IV. 18. Habe Lust an Gottes Gesetz, und lasse es nicht dabey bewenden, daß du es nur in der Bibel aufgezeichnet oder in deinem Verstande habest, und wissest, sondern siehe zu, daß es auch im Herzen sey, daß du auch nach Sirachs Ermahnung immerdar Gottes Gebote betrachtest, und stets gedenkst an sein Wort. Sir. VI. 37. und mit Josua haltest und thust allerdings nach dem, das darinnen geschrieben stehet. Jos. I. 8. Oder, da es freylich wegen der inwohnenden Sünde nicht vollkommen geschehen kan, doch ein herzlich Verlangen darnach tragest, mit David seuffzend: Du hast geboten fleißig zu halten deine Befehle. O daß mein Leben deine Rechte mit allen Ernst hielte! Ps. CXIX. 4. 5. Den rechten Weg, o Herr, ich meyn, den wollestu mir geben, dir zu leben, meinem Nächsten nutz zu seyn, dein Wort zu halten eben.

### 3) Zur Leidens- Erquickung.

#### §. XXII.

Gleich wie durch eines Menschen Ungehorsam viele Sünder worden sind, also auch durch eines Gehorsamen werden viele gerechte. So lehret Paulus Rom. V. 19. Dieses mercke dir zu deinem Troste, bußfertiger Sünder, der du dich wegen deines sündlichen Ungehorsams, so wohl in Adam als von dir selbst mit Gedancken, Worten und Wercken begangen, ängstigest und von Herzen betrübest. Denn höre, wie dein Heyland selbst in unserm Texte saget: Siehe, ich komme, zu thun, o Gott, deinen Willen. Damit hat er deinen Ungehorsam gebüßet und für dich genug gethan. Er hat, als der gehor-

same Knecht Gottes, dich gerecht gemacht. Jes. LIII. 11. Er hat als das unschuldige Lamm Gottes deine Sünde getragen. Jo. I. 29. Er hat dich von dem Fluch des Gesetzes erlöst, indem er ein Fluch für dir worden ist. Gal. III. 13. Er hat dich durch seinen Tod von dem ewigen Tode und aus der Hölle errettet. Hof. XIII. 14. Ey so beruhige dein zagendes Gewissen durch gläubige Ergreifung seines verdienstlichen Gehorsams, worzu er alle Menschen, und auch dich einladet, und spricht: Wendet euch zu mir, so werdet ihr selig, aller Welt Ende, denn ich bin Gott, und keiner mehr. Jes. XLV. 22. In übrigen solte Gott mit der Ruthe zu dir kommen, und dich wegen deines Ungehorsams hier auf der Welt züchtigen, lerne dich in diesem seinen Creutz Willen gedultig schicken, und thue denselben gerne. Ubergieb dich ihm zu einem Opfer, und sage mit David: Siehe hier bin ich, er machs mit mir, wie es ihm wohlgefällt. 2. Sam. XV. 26. Was mein Gott will, das gescheh allzeit, sein Will der ist der beste. Denn du hast darbey den süßen Trost, daß er dich liebe, und Wohlgefallen an dir habe, wie ein Vater am Sohn. Prov. III. 12. Ja solte auch Gott mit der Todes-Stunde kommen, und den Leib, den er selbst bereitet und dir gegeben, wieder zunichten und zu Staub und Aschen machen, so folge ihm willig aus der Welt, und thue auch disfalls seinen Willen gerne. Denn der Tod kan dir nicht schaden, weil du in Christo Jesu bist: der durch seinen Opfer-Tod dem Tode die Macht genommen, und das Leben und ein unvergänglich Wesen ans Licht gebracht hat. 2. Tim. I. 13. Daher wenn er dir am Ende deines Lebens zurufft: Siehe, ich komme bald. So kanstu mit Freuden ihm entgegen ruffen: Amen. Ja komm Herr Jesu! Apoc. XXII. 20.

### III.

#### Nichtige Eintheilung des Textes in verschiedene homiletische Dispositiones.

##### I.

Prael. 1. Sam. XVI, 5. Heiliget euch, und kommt mit mir zum Opfer. So heisset es wohl recht heute bey allen Evangelischen Predigern auf denen Sächsischen Canzeln, mit den Worten Samuels an Isai und eine

seine Söhne, da sie das große Versöhn.-Opfer neues Testaments, welches der Herr Messias für die Sünde der Welt dargebracht, ihren Zuhörern aus dem fürgeschriebenen Buß-Texte fürstellen sollen. Heiliget euch durch wahren Glauben, wie auch durch ein andächtiges Gebet ꝛc.

Exord. Ebr. IX, 26. Von diesem Opfer handelt Paulus gar nachdrücklich, wenn er schreibt: Christus ist am Ende der Welt einmahl erschienen durch sein eigen Opfer, die Sünde aufzuheben. Das ist, wovon wir weiter hören werden, wenn wir aus unserm Buß-Texte betrachten

Prop. Das große Versöhn.-Opfer N. T.

wobey zu sehen

I. auf denjenigen, welchem es dargebracht worden. Ist Gott, beschrieben

a. von seinem Mißfallen an den Levitischen Opfern. T. Opfer und Speiß-Opfer ꝛc.

b. von seiner Anstalt zu diesem Opfer. T. Die Ohren hast du mir aufgethan.

II. auf die Person, von welcher es dargebracht worden. Ist der Herr Messias, und zwar

a. als wahrer Gott. T. Da sprach ich, woraus erhellet, daß er schon damahls und lange vorher gewesen.

b. als wahrer Mensch. T. Siehe, ich komme. ꝛc.

III. auf die Art und Weise, wie und wodurch es dargebracht worden. Ist geschehen durch seinen thätigen und leidenden Gehorsam, beschrieben

a. als ein williger. T. Deinen Willen, mein Gott.

b. als ein vollkommener Gehorsam. T. Und dein Gesetz hab ich ꝛc.

Didasc. Im neuen Testament haben wir nur ein Opfer zur Versöhnung der Sünde, nemlich das Opfer Jesu Christi, des Sohnes Gottes.

Elench. Wie kan demnach doch die Römische Kirche die Messe für ein Versöhn.-Opfer ausgeben?

**Paed.** Machet euch doch dieses einzigen Versöhn-Opfers und seiner unendlichen Kraft in wahren Glauben theilhaftig.

**Epan.** Aber o der heillosen Verächter, die sich durch Unglauben und Unbusfertigkeit des herrlichen Nutzens von diesem Versöhn-Opfer Jesu Christi muthwillig berauben! Sie haben fürder kein ander Opfer mehr für die Sünde, sondern ein schrecklich Warten des Gerichts. Ebr. X, 26. 27.

**Consol.** Du aber, der du dieses heilwärtige Opfer im Glauben annimmst, findest in demselben einen kräftigen Trost wider alle Anklage deines Gewissens, Kränkung wegen deiner Sünde, und Schrecken von dem Satan und der Hölle. Denn du bist wirklich mit Gott versöhnet durch den Tod seines Sohnes, und hast die Versicherung empfangen, daß nichts verdammliches an dir ist. Rom. VIII, 1.

## II.

**Prael.** 1. Tim. II, 5. Es ist ein Gott, und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen &c. Von diesem Mittler handelt auch unser Buß-Text.

**Exord.** Ebr. VIII, 6. Und zwar, wie ihn Paulus als eines bessern Testaments, denn das alte gewesen ist, Mittler fürsetzet. Unde

**Propos.** Jesus als der Mittler eines bessern Testaments, denn das erste gewesen, und zwar

I. in Ansehen des Opfers, welches er dargebracht, ubi

a. worinn dasselbe nicht bestanden. Nicht in einem Opfer des Ceremonial-Gesetzes. T. Opfer und Speiß-Opfer gefallen dir nicht.

b. worinne dasselbe bestanden. In dem Opfer seines Leibes. T. Aber die Ohren &c.

II. in Ansehen des Gehorsams, welchen er dabey erwiesen

a. durch ein williges Kommen. T. Siehe, ich komme.

b. durch vollkommenes Thun. T. Deinen Willen mein Gott &c.

Didasc.



Didasc. Von dem Vorzuge des neuen Testaments für dem alten Testamente und dessen Herrlichkeit.

Paed. Lasset uns doch diese Herrlichkeit gebührend erkennen, und zu einem heiligen Leben uns anreizen.

Epan. Allein o! der grossen Menge, die bey dieser herrlichen und so grossen Gnaden-Zeit ein unheilig Leben führen, und das Blut des Testaments, wodurch sie geheiligt sind, unrein achten und mit Füßen treten.

Paracl. Du aber, bekümmertes Sünder, tröste dich dieses bessern Testaments und dessen Mittlers wider alle deine Sünde, als welchen Gott hat fürgestellt zu einem Gnadenstuhl durch den Glauben in seinem Blut, Rom. III, 25. und sage: Durch ihn ist mir vergeben die Sünd ꝛc.

III.

Prael. Jo. I, 29. Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt. Diese Stimme Johannis des Täuffers erschallet auch billig heute auf denen Sächsischen Cankeln, vermöge des verordneten Buss-Textes.

Exord. 1. Petr. I, 18. 19. Denn darinne stehet das theure Lamm Gottes für unsern Gemüths-Augen, von welchem Petrus saget: Wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Golde erlöset seyd - - als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes, unde

Propos. Das Lamm Gottes, welches der Welt Sünde trägt.

I. als ein zum Opfer weißlich bestimmtes Lamm.

a. von wem? Von Gott. T. Dir.

b. warum? wegen der Levitischen Opfer Untüchtigkeit. T. Opfer und Speiß-Opfer ꝛc.

c. wodurch? durch Bereitung des Leibes. T. Die Ohren hast du mir aufgethan.

II. als

II. als ein zur Opfer-stätte willig gehendes Lamm, ubi

a. der willige Gang. T. Siehe, ich komme.

b. die heilsame Absicht. T. zu thun deinen Willen.

**Didasc.** Christus ist das rechte Opfer-Lamm, welches durch die Opfer-Lämmer altes Testaments fürgebildet und für die Sünde der Welt geopfert worden ist.

**Paed.** So laffet uns denn in ihm einzig und allein unsere Versöhnung mit Gott suchen, aber auch nach seinem Exempel uns der Unschuld und eines heiligen Wandels befließen.

**Epan.** Doch wie viel sind dererjenigen, welche die von ihm gestiftete Versöhnung von sich stoßen, und in aller Gottlosigkeit und Bosheit einher wandeln!

**Consol.** Du aber wegen deiner Sünden angefochtene Seele, halte dich in wahrem Glauben an dieses theure Gottes-Lamm, welches auch deine Sünde trägt, und getröste dich seines vollgültigen Opfers, in ungezweifelter Zuversicht, Gott werde dich nicht von seinem Angesicht verstoßen, sondern vermähleinst unter seine Schaafe zu seiner Rechten stellen, und das Lamm mitten im Stuhl dich weiden und leiten zu dem lebendigen Wasser-Brunnen re. Apoc. VII, 17.



# Text zur Vesper = Predigt.

Ebr. X, 28. 29.

*Textus Graecus.*

Αθετήσας τὸν νόμον Μωσέως χωρὶς οἰκτιρημάτων ἐπὶ δυσὶν ἢ τρισὶ μάρτυ-  
σιν ἀποθνήσκει. Πόσω δοκεῖτε χείρονος ἀξιοθήσεται τιμωρίας, ὁ τὸν  
υἱὸν τοῦ Θεοῦ καταπατήσας, καὶ τὸ αἷμα τῆς διαθήκης κοινὸν κηρυσάμενος.  
ἐν ᾧ ἡγιασθή, καὶ τὸ πνεῦμα τῆς χάριτος ἐνυβρίσας.

*Versio latina Schmidiana.*

Irritam faciens quis legem Moysis, sine miserationibus sub duo-  
bus vel tribus testibus moritur. Quanto putatis peioris dignus  
erit poenae, conculcans filium Dei, & sanguinem foederis com-  
munem existimans, per quem sanctificatus est, & Spiritum gra-  
tiae blasphemans?

*Versio Germanica b. Lutheri.*

Wenn jemand das Gesetz Moses bricht, der muß sterben  
ohne Barmherzigkeit durch zweien oder drey Zeugen. Wie  
viel, meynet ihr, ärgerer Strafe wird der verdienen, der den  
Sohn Gottes mit Füßen tritt, und das Blut des Testa-  
ments unrein achtet, durch welches er geheiligt ist, und den  
Geist der Gnaden schmähet?

## PROLEGOMENA.

**D**iese Worte sind ein Stück der Apostolischen Vermahnung  
Pauli an die Ebräer, welche er aus der Lehre von der Vortreff-  
lichkeit des Versöhn-Opfers Christi, wovon unser Früh-Text  
gehandelt hat, ziehet. Denn nachdem er diese Haupt- und  
Grund-Lehre der Christlichen Religion, daß Jesus Christus, der Sohn  
Gottes

Gottes, als der einzige wahre Hohepriester neues Testaments, mit seinem  
 eigenen Opfer, einmahl geschehen am Stamme des Creuzes, die Men-  
 schen mit Gott versöhnet, und die ewige Seligkeit erworben habe, in un-  
 terschiedenen Capiteln seiner Epistel an die Ebräer fürgetragen hatte, er-  
 muntert er nun auch diese Neubekehrten aus dem Judenthum zu einem  
 schuldigen Dienste Gottes nach dieser Lehre, und zu einer unverrückten  
 Beständigkeit im Glauben. Dann dahin gehet sein Absehen, wenn er  
 schreibt: So laßet uns hinzugehen mit wahrhaftigem Herzen, in  
 völligem Glauben, besprenget in unserm Herzen, und loß von  
 dem bösen Gewissen, und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser,  
 und laßet uns halten an der Bekänntniß der Hoffnung - - und  
 nicht verlassen unsere Versammlung, wie etliche pflegen, sondern  
 unter einander ermahnen, und das so viel mehr, so viel ihr sehet,  
 daß sich der Tag naht. In welchen er durch das Hinzugehen  
 nichts anders ausdrücken will, als den schuldigen Dienst Gottes, den er  
 zur Zeit neues Testaments nach dem von Christo dargebrachten vollkom-  
 menen Versöhn-Opfer erfordere, vermöge dessen man sich nicht mehr um  
 die Opfer des Gesetzes, sondern um die gläubige Zueignung des Opfers  
 Jesu Christi, nicht mehr um die äußerliche Levitische Reinigung, sondern  
 um die innerliche Herzens-Reinigung durch das Blut des Sohnes Got-  
 tes, 1. Petr. I, 2. nicht mehr um die süßen Brodte des Jüdischen Oster-  
 Festes, sondern um den Süß-Teig der Lauterkeit und Wahrheit,  
 1. Cor. V, 8 zu bekümmern habe. Hingegen verstehet der Apostel durch  
 das Halten an der Bekänntniß der Hoffnung, und nicht verlassen der  
 Versammlung, eine unbewegliche Standhaftigkeit im Glauben, und  
 sorgfältige Vermeidung alles Abfalls von der Christlichen Religion zu  
 dem Judenthum. Und wie er derselben Nothwendigkeit daher beweiset,  
 weil sie sich ehemahls in der Tauffe, als dem Wasser-Bade im Wort, zu  
 Christo bekennet, v. 22. und der Tag der göttlichen Gerichte über die  
 Jüden, da es mit ihrer Synagoga, Tempel und ganzen Republic ein En-  
 de nehmen sollte, mehr und mehr herbey nahe, v. 25. Also vermahnet er  
 sie zu solcher ihrer Schuldigkeit aufs nachdrücklichste durch Vorhaltung  
 des unüberwindlichen Schadens, der sie wiedrigensfalls betreffen würde,  
 fintemahl sie nicht nur weiter kein ander Opfer für die Sünde übrig hät-  
 ten, sondern auch über dieses ein schrecklich Warten des Gerichts und  
 des Feuer-Eifers, der die Gottlosen verzehren werde, v. 26. 27. Diesen  
 seinen

seinen Satz von der schrecklichen Strafe solcher von der erkannten Wahrheit muthwillig abfallender Sünder erläutert er durch einen bündigen Schluß, den er von dem Gesetze Moses herleitet. Denn da ein muthwilliger Übertreter desselben ohne alle Barmherzigkeit mit der Todes-Strafe belegt worden; so schliesset er a minori ad majus, oder von einer geringen Sache auf eine grössere, und giebt es denen Ebräern selbst zu erwegen, wie viel härtere Strafe der verdienen werde, welcher die Evangelische Wahrheit neues Testaments mit Verachtung des Sohnes Gottes, Geringschätzung seines Blutes, und Schmähung des Geistes der Gnaden, boshaftiger Weise verläugne, und durch diesen letztern Frevel die Sünde wider den Heil. Geist auf sich lade. Und dieses thut eben der Apostel in unserm fürgeschriebenen Buß-Texte, welcher daher in seinem Zusammenhang mit dem vorhergehenden fürstellet: Eine Schluß-Rede Pauli zur Erläuterung seines Satzes von der schrecklichen Strafe des muthwilligen und mit der Sünde wider den Heil. Geist verbundenen Abfalls vom Christenthum. Wobey zu betrachten I. Die Sache, woher er seinen Schluß führet. Ist die auf den Abfall von dem Gesetze erfolgende Todes-Strafe, ubi a. das Verbrechen nach seiner Beschaffenheit. T. Wenn jemand das Gesetz Moses bricht. b. die Strafe nach ihrer Strengeigkeit. T. der muß ohne Barmherzigkeit sterben. II. Den Schluß selbst, welchen er daher führet. Gehet auf die Strafe des muthwilligen Abfalls vom Christenthum, der mit der Sünde wider den Heil. Geist verknüpft ist, ubi a. der Frevel, vollen Sünde Beschreibung, wie sie sich vergreiffet p. an Christo, T. Der den Sohn Gottes mit Füßen tritt. p. an dessen Blute. T. und das Blut des Testaments unrein achtet zc. p. an dem Geiste Gottes. T. und den Geist der Gnaden schmäheth. b. der zu erwartenden Strafe Erweisung, und zwar p. als einer unerhört grossen, T. wie viel ärgere Strafe. p. als einer unläugbar gewissen, T. meynet ihr. p. als einer unwiedersprechlich gerechten Strafe, T. wird der verdienen.

## I.

Gründliche Erläuterung aller im Text fürkommenden  
Wörter und Redens-Arten.

## §. I.

Wenn jemand das Gesetz Moses bricht.

**S**ähet Paulus seine Schluß-Rede an, und meldet 1. die Sache, woher er seinen Schluß führet, welche ist die mit der Ubertretung des Gesetzes Moses verknüpfte Todes-Strafe, da denn anfänglich zu bemerken fürkommt: Die Ubertretung nach ihrer Beschaffenheit. Im Grund-Text lauten die Worte also: *Αδελφους τῆς νόμου Μωσέως*, Wenn oder wofern jemand das Gesetz Moses böshafftiger Weise verachtet und bricht, in welchen Worten zuörderst durch die Particula *τῆς* jemand derjenige angezeiget wird, dessen Ubertretung des Gesetzes hier in Betrachtung kommet. Das ist nun ein jedweder, er sey wer er wolle, ohne Ausnahme und Ansehen des Standes, Geschlechts, Reichthums, Verwandtschaft, Freundschaft, und dergleichen mehr. Es heißet hier mit dem Poeten: *Tros Rutulusve fuat, nullo discrimine habetur* Denn der Geehrte, Reiche und Vornehme ist eben so wohl dem Gesetz Gottes unterworfen, als der Arme, Niedrige und Geringe, wie Moses den Kindern Israel zu verstehen gab, wenn er zu ihnen sprach: Ihr stehet heute alle vor dem HERRN, eurem GOTT, die Obersten eurer Stämme, eure Aeltesten, eure Amtleute, ein jedermann in Israel; Eure Kinder, eure Weiber, dein Fremdling, der in deinem Lager ist, beyde dein Holzhauer und dein Wasserschöpfer. Daß du einhergehen solt in dem Bunde des HERRN, deines GOTTES, und in dem Bunde, den der HERR, dein GOTT, heute mit dir machet. Deut. XXIX. 10. 11. 12. Daher ist die Handlung so wohl des ersten als des letzten, welche wider das göttliche Gesetz läuft, sie bestehe nun in Thun oder Lassen, eine Ubertretung desselben, und wird dafür von Gott angesehen und geachtet, weil er den Herrlichen nicht mehr kennet denn den Armen. Job. XXXIV. 19. Und auf diese Art sollen auch die Obrigkeiten und Richter auf Erden verfahren, als welche *custodes legis divinae* und seines Reichs Amtleute sind, Sap. VI. 5. daß sie wohl

zusehen, was sie thun, weil sie das Gerichte nicht den Menschen halten, sondern dem HERRN, der mit ihnen im Gerichte ist. Paral. XIX. 6. Ob nun wohl die Richter im Jüdischen Volcke diese Pflicht nicht allezeit beobachteten, wovon die von denen Propheten hin und wieder darüber geschehene Klagen zeugen, wie noch heutiges Tages öfters das Recht um Geschenke oder Freundschaft willen gebeuget, und in Bestrafung der Laster durch die Finger gesehen wird, so wolte es doch GOTT, der oberste Richter, haben, auf dessen Befehl und Verordnung hier gesehen wird.

## §. II.

Das Verbrechen aber anlangend, welches der gestalt ohne Ansehen der Person bestraffet worden, so heißet dasselbe *ἀθετεῖν τὸν νόμον Μωσέως* Das Gesetz Moses brechen. Hier ist die Rede anfänglich von dem Gesetz, und wird dadurch das ganze Gesetz verstanden, so wohl das Sitten- als Ceremonial- und Policien-Gesetz der Jüden. Es wird aber das Gesetz Moses genennet, nicht in dem Absehen, als ob Moses dessen Urheber gewesen, sünthemahl es von GOTT gegeben worden, sondern weil es durch seine Hand, als durch die Hand des Mittheilers gestellet war, Gal. III. 19. und er das Wort des Lebens empfing, denen Kindern Israel zu geben. Act. VII. 38. Daher saget auch Johannes: Das Gesetz ist nicht von, sondern durch Mosen gegeben C. I, 17. Denn als der HERR bey Publicirung des Gesetzes mit Donner und Blitzen, und mit dem Thon einer sehr starken Posaune auf dem Berg Sinai herniederkam, so erschrock das ganze Volck Israel, und sprach zu Mose: Rede du mit uns, wir wollen gehorchen, und laß nicht GOTT mit uns reden, wir möchten sonst sterben. Da stieg Moses hinauf zu dem HERRN, und erhielt von ihm nicht nur die zehen Worte auf zwey steinerne Tafeln geschrieben, sondern auch alle übrige Gebote und Rechte, welche er hernach dem Volcke fürlegte und verkündigte. Exod. XIX. XX. Und daher führet das göttliche Gesetz den Nahmen, daß es das Gesetz Moses in der Heil. Schrift heißet. Von diesem Gesetz Moses saget nun Paulus: So jemand dasselbe bricht, *ἀθετήσας*, eigentlich von seiner Stätte stoßet, aufhebet, verachtet und verwirft, oder bricht und übertritt. Und lehret diese nachdrückliche Bedeutung des Worts, daß allhier nicht etwan auf die Über-

tretung eines und des andern Gebotes, als von der Heiligung des Sabbath, von dem Gehorsam gegen die Eltern, und so ferner, gesehen werde, sondern eine Verachtung und Verwerfung des Gesetzes überhaupt zu verstehen sey. Denn obwohl Hunnius 1), Gerhardus 2) und der Papistische Ausleger Estius 3) dafür halten, Paulus ziehe auf das grobe Laster der Abgötterey, welches mit der Steinigung bestraft worden, nach Deut. XVII, 2. sqq. So will doch diese Meynung keinen Beyfall verdienen, weil durch dieselbe des Apostels Rede ohne Noth eingeschränket wird. Man muß zwar zugeben, daß der Nachdruck des Wortes *ἀδερῶν* eine solche Handlung wider das Gesetz verstanden wissen wolle, die aus Verachtung und Vermessenheit herrühret, da man das Gesetz hinter sich wirfft, und, so viel an ihm ist, aufhebet, daß es in Ansehen seiner Person nichts mehr gilt, wie dergleichen vermessene Übertreter des Gesetzes diejenigen waren, welche wider dessen klares Verbot hingingen, und andern Göttern dienten, daß daher Moses ihre Sünde ein Übergehen des Bundes nennet, Deut. XVII, 2. und für solchem Frevel und Vermessenheit Israel warnet, und spricht: „Daß nicht vielleicht ein Mann oder ein Weib, oder ein Gesinde, oder ein Stamm unter euch sey, deß Herz heute sich von dem Herrn unserm Gott gewand habe, daß es hingehe, und diene den Göttern dieser Völker, und werde vielleicht eine Wurzel unter euch, die da Galle und Bermuth trage. Und ob er schon höre die Worte dieses Fluchs, dennoch sich segne in seinem Herzen, und spreche: Es gehet mir wohl, weil ich wandele, wie es mein Herz düncket. Deut. XXIX, 18. 19. Allein, daß eine solche vermessene Handlung nur die Abgötterey sey, und daß Paulus allhier bloß sein Absehen auf dieselbe gerichtet habe, kan man nicht erweisen, sondern er will vielmehr anzeigen, es möge jemand das Gesetz Moses brechen durch Abgötterey, oder durch eine andere Übertretung, ja durch eine einzige oder durch mehr Sünden, wenn nur dieser wesentliche Umstand sich dabey befinde, daß es aus Trotz und Vermessenheit, mit Verachtung des ganzen Gesetzes, und seines von Gott ihm verliehenen hohen Ansehens, geschehe, so müsse er ohne Gnade und Barmherzigkeit sterben. 4) Denn sonst konte man auch wider das göttliche Gesetz handeln aus Versehen, Unwis-

(1) In Comm. in h. l. 2) in Comm. in h. l. 3) in Comm. in h. l. 4) Conf. Seb. Schmidius in Comm. in h. l.



Unwissenheit und menschlicher Schwachheit, wobey aber dessen autorität ungekränket blieb, indem der Mensch dieselbe niemahls verläugnen und aufheben wollen, sondern nur wider dieses oder jenes Gebot des Gesetzes gefehlet hatte, das er hernach, so bald er dessen innen ward, gebührend erkannte, bereuete, und sich dem Gesetze unterwarf. Und ein solcher Sünder durfte nicht sterben, sondern fand in denen Opfern durch den Glauben an den Herrn Mesiam seine Versöhnung. Aber wenn jemand aus Trotz und Frevel, wider besser Wissen und Gewissen, und mit Verläugnung und Verachtung der hohen autorität des ganzen Gesetzes wider dasselbe handelte, und also davon muthwillig und aus Bosheit abfiel, so hatte er den Tod verdienet. Und von diesem Verbrechen des Abfalls von dem Mosaischen Gesetze, es geschehe durch Abgötterey, oder durch Verführung zu derselben, oder durch andere Sünden, durch deren Begehung er demselben sein hohes Ansehen raubet, redet allhier Paulus, und saget von einem solchen Missethäter:

## §. III.

**Der muß sterben ohne Barmherzigkeit durch zween oder drey Zeugen.**

Und drücket damit die Strafe nach ihrer Strenge aus, welche auf ein solches Verbrechen gesetzt sey. Es heisset anfänglich: Der muß sterben, und wird damit angedeutet, daß der Abfall von dem Mosaischen Gesetze die Todes-Strafe nach sich gezogen, und ein solcher Sünder dergleichen wider sein Leben gethan habe. Es waren aber der Capital-Strafen bey den Jüden ordentlich viererley, die Steinigung, die Verbrennung, die Erwürgung und die Enthauptung, welche sie, zum Unterscheid von denen Leibes- und Geld-Strafen, *מיתות בית דין* *judicia animarum s. vitae*, Lebens-Strafen, nenneten. Von der Steinigung finden wir unterschiedliche Exempel in den Büchern altes und neues Testaments angemerket, und gieng es bey derselben also zu, daß man den Missethäter halb entkleidet auf einen Hügel führete, und zwar in Begleitung der Zeugen, davon der eine denselben hinab stürzte, daß er rücklings zu fallen kam, der andere aber einen großen Stein ihm auf die Brust warf, und wenn er davon noch nicht starb, das ganze anwesende Volk ihn vollend zu Tode steinigte, wie zu lesen Exod. XIX, 13. Deut.

Deut. XIII, 9. XVIII, 7. Act. VII, 18. Die Verbrennung war zweyerley, und geschah entweder durch geschmolzen Metall, Bley oder Zinn, welches man dem Ubelthäter, der bis an die Knie in Mist vergraben wurde, in den Hals goß, und damit sein Eingeweide verbrennete; Oder, daß man ihn auf einen Scheiter-Hauffen setzte, und seinen Leib von Feuer verzehren ließ, welches aber nicht so gemein noch alt als das erste war, wiewohl man doch die Straffe, welche Juda. der Ebamar wegen begangener Hurerey anthun wolte, davon erkläret. Gen. XXXVIII, 24. Die Erwürgung anlangend, so wurde dieselbe also fürgenommen, daß man dem armen Sünder den Hals mit einem Tuche so lange zuzog, biß er den Geist aufgab, worauf derselbe hernach, wenn das Verbrechen sehr groß war, gegen Abend an ein Holz gehencket, und andern zum Exempel und Schrecken biß zum Untergang der Sonne daran gelassen wurde. Von der Enthauptung aber berichten die Juden, daß dieselbe entweder mit einem Schwerdte, oder auch mit einem Beil geschehen, da in diesem letztern Fall derjenige, so das Leben verwürcket gehabt, den Kopf auf ein Klotz legen müssen, und solcher Gestalt ihm derselbe abgehauen worden, welches man für die schändlichste Todes-Straffe gehalten habe. 5) Diesen vier ordentlichen Straffen, womit man diejenigen, so eine Ubelthat, welche des Todes werth war, begangen, bey den Juden angesehen, setzen einige noch vier andere dergleichen außerordentliche Straffen an die Seite, als die Ersäuffung, davon Christus Matth. XVIII, 6. Marc. IX, 42. Luc. XVII, 2. Erwähnung thue, die Zerhauung in Stücken, davon man 1. Sam. XI, 7. XV, 33. 2. Sam. XII, 21. 1. Reg. XV, 16. Ebr. XI, 37. Spuren finde, die Vermauerung, da man den Missethäter nebst ein wenig Speise in einen steinern Schwibbogen, nach der Statur eines Menschen verfertiget, eingeschlossen, und nach und nach zu Tode hungern lassen 6), und endlich die Creuzigung, von welcher doch viele meinen 7), und auch sehr wahrscheinlich ist, daß es nicht eine Straffe der Juden, sondern der Heyden, als der Römer, Griechen, Persier, gewesen, warüber wir uns aber jetzt nicht aufhalten wol-

5) Conf. Melch. Leidekker, de Republ. Hebr. L. VII. c. 12. p. 484.

6) De qua legitur in *Mischna Sanhedrin*. c. I. 7) uti Scaliger ad Euseb. p. 159. Casaubon. Exercit. contra Baronium. XVI, Sixt. *Amam*. in *Antib. bibl.* p. 14.

wollen. Und von einer solchen bey den Jüden gewöhnlichen Todes-  
 Strafe nun redet Paulus in unserm Texte, und saget, daß derjeni-  
 ge darein verfalle, welcher das Gesetz Moses breche, und von demselben  
 muthwillig und boßhafter Weise abfalle. Wie wir denn lesen, daß ein  
 solcher Mann oder Weib, welches sich zu andern Göttern gewendet, ge-  
 steiniget werden solte. Deut. XVII, 5. Desgleichen auch ein Prophet oder  
 Träumer, welcher aufstehen, und andere zur Abgötterey verleiten würde,  
 ja ein ieder Verführer zum Abfall von Gott und seinem Gesetze; wobey  
 auch diejenigen, die sich dazu verführen lassen, der verdienten Todes-  
 Strafe nicht entgehen, sondern, wenn etliche Kinder Belial die Bürger  
 ihrer Stadt verführen, und sagen würden: Lasset uns gehen, und andern  
 Göttern dienen, die ihr nicht kennet, nach geschעהer Untersuchung, und  
 Befinden, daß der Greuel in der Wahrheit gegründet sey, die Bürger der  
 Stadt mit der Schärfe des Schwerdts geschlagen, und mit allem, was  
 darinnen sey, verbannet werden solten. Deut. XIII, 1. sqq. Hieher gehö-  
 ret die Steinigung der Gotteslästerer, Leu. XXIV, 16. der Sabbath-  
 Schänder, Num. XV, 35. der ungehorsamen Kinder, Deut. XXI, 21. In-  
 gleichen die auf die Sünden wider das sechste Gebot gesetzten Todes-  
 Strafen, welche theils die Steinigung, theils die Enthauptung, theils  
 das Feuer waren. Leu. XX, 10. sqq. Und was für andere dergleichen  
 Strafen zu nennen sind, womit die Sünden unter dem Israelitischen  
 Volcke geahndet wurden, wenn sie auf eine schändliche Verachtung des Ge-  
 setzes und seiner göttlichen autorität hinausliefen. Und diese Todes-  
 Strafen wurden an denen Verbrechern ohne Barmherzigkeit exequi-  
 ret, wie Paulus hinzu setzet. Das erfoderte die ausdrückliche Berord-  
 nung des großen Gesetzgebers, welche heisset: Dein Auge soll sein nicht  
 schonen. Deut. XIX, 13. Und wiederum: Wenn dich dein Bruder,  
 deiner Mutter Sohn, oder dein Sohn, oder deine Tochter, oder  
 das Weib in deinen Armen, oder dein Freund, der dir ist wie dein  
 Herz, überreden würde heimlich, und sagen: Laß uns gehen und  
 andern Göttern dienen, die du nicht kennest, noch deine Väter;  
 so bewillige nicht, und gehorche nicht. Auch soll dein Auge sei-  
 ner nicht schonen, und solt dich seiner nicht erbarmen, noch ihn  
 verbergen, sondern solt ihn erwürgen. Deine Hand soll die erste  
 über ihm seyn, daß man ihn tödre, und darnach die Hand des  
 ganzen Volcks. Deut. XIII, 5 - 9. Denn die unzeitige Barmherzigkeit  
 bey

5

bey

bey Bestrafung der Laster ist mehr eine Unbarmherzigkeit zu nennen, weil man durch dieselbe gegen ein ganzes Volk unbarmherzig ist, eben wie ein Arzt gegen den Patienten, wenn er das faule Glied nicht abschneidet, sondern ihn daran sterben und verderben läffet. Daher Moses, als die Kinder Israel sich durch den Kälber-Dienst versündigt hatten, denen Leviten gebot, daß sie das Schwerdt um sich gürten, und das Lager hin und wieder durchgehen und erwürgen sollten ohne Barmherzigkeit, ein ieglicher seinen Bruder, Freund und Nächsten. Exod. XXXII, 27. Es füget aber Paulus in unserm Texte hinzu, daß solche auf die Abweichung von dem Mo- saischen Gesetze ohne Barmherzigkeit ergehende Todes-Strafe zwey oder Drey Zeugen erfordere. Denn wie Gott der Herr Recht und Gerech- tigkeit lieb hat, und keinem Menschen will Unrecht gethan haben: also war es nicht vergönnet, jemanden um der gemeinen Sage willen, oder aus bloßem Argwohn, daß er das Gesetz gebrochen habe, ums Leben zu bringen, sondern es mußte davon ein gerichtliches und tüchtiges Zeugniß vorhanden seyn. Und darzu war nicht ein Zeuge genug, wie der Herr ausdrücklich befohlen: Ein Zeuge soll nicht antworten über eine Seele zum Tode. Num. XXXIV, 30. Sondern auf dreyer oder zweyer Zeugen Mund soll sterben, wer des Todes werth ist. Deut. XVII, 6. Hierauf siehet Paulus in unserm Texte, und saget, daß, wenn jemand das Gesetz Moses freventlich überschritten und verlassen, und die Sache von zwey oder drey Zeugen für Gerichte beygebracht und bestätigt wer- de, so mühe der Mensch ohne Barmherzigkeit sterben, dergestalt, daß der Zeugen Hand die erste sey ihn zu tödten, und darnach die Hand des gan- zen Volcks. Deut. XVII, 7. Das ist nun die Sache, woher der Apostel seinen Schluß führet, zu erläutern, was er von der schrecklichen Strafe des muthwilligen Abfalls vom Christenthum, welcher mit der Sünde wider den Heil. Geist verbunden sey, in den vorhergehenden gemeldet hatte. Laßet uns nun den Schluß selbst in Erwägung ziehen, welchen er mit diesen Worten fürbringt:

## §. IV.

Wie viel, meynet ihr, ärgere Strafe wird der verdienen.  
Es gehet also dieses argument oder Schluß von dem geringern auf das größere, von dem Gesetze Moses auf die Gnade und Wahrheit, die durch

durch

durch Jesum Christum worden, und erweist aus der auf den Abfall von jenem gesetzten Todes- Strafe die zu erwartende Strafe des muthwilligen und mit der Sünde wider den Heil. Geist verknüpften Abfalls von dieser, nemlich der Evangelischen Wahrheit. Es wird aber diese Strafe anfänglich erwiesen als eine unerhört große Strafe. Denn der Apostel fraget, seiner Rede einen desto grössern Nachdruck zu geben: Wie viel, meynet ihr, ärgere Strafe zc. Wie etwan David saget: *Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen?* Pl. VIII, 2. und damit den göttlichen Namen recht groß machen, und als den allerherrlichsten Namen anzeigen will: Also will auch hier Paulus durch die Frage die Strafe des muthwilligen Abfalls vom Christenthum exaggeriren, und als die allergröste für Augen stellen. Es sind aber seine Worte nicht von dem Grade, sondern von der Art der Strafe zu verstehen. Denn da der Abfall von dem Gesetze Moses mit einer zwar großen, doch nur civilen und ein Ende nehmenden Strafe gerächet werde, so werde hingegen der muthwillige und mit der Sünde wider den Heil. Geist verbundene Abfall vom Christenthum auf eine weit andere Art, und viel härter und ärger, bestraft werden, dabey es mit dem Sünder weit übler stehen werde, als wenn er zehnmahl den leiblichen Todt leiden müste. Und ziele Paulus hiermit auf den ewigen Todt und die unendliche Höllen- Strafe der von dem Christenthum muthwillig abfallenden Sünder wider den Heil. Geist, da ihr Wurm nicht sterben, und ihr Feuer nicht verlöschen, sondern der Rauch ihrer Quaal aufsteigen werde von Ewigkeit zu Ewigkeit. Apoc. XIV, 11. Denn alle Sünden werden vergeben den Menschen-Kindern, auch die Gotteslästerung, damit sie Gott lästern. Wer aber den Heiligen Geist lästert, der hat keine Vergebung ewiglich, sondern ist schuldig des ewigen Gerichts, lautet das erschreckliche Urtheil des Richters aller Welt, unsers Jesu. Marc. III, 28 29. Hieran dürften die Ebräer nicht zweifeln, und denken, es habe keine Gefahr, noch die Sache so viel zu bedeuten, sondern sie sollten nur glauben, daß es eine ohnfehlbar gewisse Strafe sey. Drum setzet der Apostel hinzu: wie viel ärgere Strafe, *doxete*, meynet ihr, wird der verdienen. Und führet er sie hiermit auf ihr eigenes Gewissen, welches ihnen nach reiffer Überlegung selbst sagen werde, daß ein solches Verbrechen, als der muthwillige Abfall von der Evangelischen Wahrheit in Christo und die Sünde wider den Heil. Geist sey, eine

H 2

weit

weit härtere und ärgere Strafe nach sich ziehen müsse. Denn je größer die Gnade und das Heil sey, so ihnen von Christo und dem Geiste Gottes nach den neuen Evangelischen Bunde wiederfahren; Je größere Strafe hätten sie auch wegen des muthwilligen Abfalls von diesem Bunde zu befürchten. Das sollten sie nun selbst recht bedencken, und dabey ihr Gewißen zu Rathe ziehen, so würde dasselbe ihnen die unfehlbare Gewißheit dieser entsetzlichen Strafe, gegen welche alle Strafe der Welt ein Schatten, und für nichts zu achten, deutlich anzeigen und bekennen. So groß und hart nun aber solche Strafe sey, so gewiß sie allen dergleichen Sündern über dem Haupte schwebet, so gerecht sey dieselbe auch, sintemahl sie diese Straffe gar wohl verdienten. Denn da saget Paulus: wie viel ärgere Strafe, meineth ihr, wird der verdienen, *ὁ ἔτιωθῆσεται*, das ist, nicht nur werth geachtet werden, sondern auch würcklich und in der That werth seyn und verdienen, die Gerechtigkeit dieser Strafe an den Tag zu legen. Durste keiner wegen des gebrochenen Gesetzes Moses mit dem Tode bestrafet werden, er war denn desselben schuldig, um welcher Ursache willen auch das Zeugniß zweyer oder dreyer Zeugen darzu erfordert wurde: So will Paulus mit dem Worte verdienen zu verstehen geben, daß die von der Evangelischen Gnade abfallenden Sünder wider den Heil. Geist sich wegen ihrer grossen und harten Strafe über keine Ungerechtigkeit zu beschweren hätte, sondern daß ihnen nach Verdienst gelohnet werde, und der ewige Todt der ihrer Sünde gebührende Sold sey. Rom. VI. 33. Denn wie sollte ihnen nicht nach Recht wiederfahren, daß sie Pein leiden das ewige Verderben, von dem Angesichte des Herrn, und von seiner herrlichen Macht; 2. Thessal. 1. 9. Da sie den Rath Gottes wider sich selbst verachten, und das Wort Gottes von sich stossen, und sich selbst nicht werth achten des ewigen Lebens? Luc. VII. 30. Act. XIII. 46. Und hiermit werden wir zur Betrachtung der frevelvollen Sünde geleitet, wodurch sie solche harte Strafe verdienen, und welche also beschrieben wird:

### §. V.

Der den Sohn Gottes mit Füßen tritt.

Es wird also diese Sünde beschrieben anfänglich als eine schwere Vergriffung an dem Sohne Gottes, wenn es heisset; Der den  
Sohn

Sohn Gottes mit Füßen tritt. Derjenige, an welchem man sich ver- greiffet, wird der Sohn Gottes genennet, und darunter niemand an- ders angezeigt, als Christus, welchen Paulus hin und wieder den Sohn Gottes heißet, wie C. IV. 14. C. V. 8. C. VI. 6. zu sehen. Und wird derselbe all- hier so wohl nach seiner Person, da er Gott und Mensch ist, als auch nach seinem Amte, da er unser Hoherpriester, Prophet und König, ja der Mitt- ler ist zwischen Gott und den Menschen, 1. Tim. II. 5. betrachtet. Es stellet ihn aber Paulus nicht ohne sonderbahrem Nachdruck unter dem Rahmen des Sohnes Gottes für, sondern er thut es zu dem Ende, damit die Sünde, nach ihrer Größe, recht erkennet werde, der sich ein Mensch durch muthwilligen Abfall vom Christenthum theilhaftig machet, daß kein Wunder, wenn eine weit härtere Straffe ihn treffe, als diejeni- ge sey, welche einer, der vom Geseß Moses abfalle, zu erwarten habe. Denn des Geseß-Bundes Mittler sey Moses, ein blosser Mensch, nicht aber Christus, worden. Das Blut, wodurch derselbe gestiftet wor- den, sey der Böcke und Kälber-Blut, und also das Blut unvernünfs- tiger Thiere, nicht aber Christi Blut gewesen. Der Bund selbst habe zwar die Heiligkeit erfordert, aber den Heil. Geist und dessen Gnaden- Gaben darzu nicht verliehen. Hingegen des Evangelischen Gnaden- Bundes und des Neuen Testaments Mittler sey der Sohn Gottes, das Blut dieses Bundes sein eigen Blut, und das daher rührende kostba- re Geschenk der Heil. Geist mit allen seinen Heils- und Gnaden-Gü- tern. Daher lade derjenige ein schweres Gerichte auf sich, der sich an diesem Mittler N. T., der nicht ein bloßer Mensch, wie Moses, son- dern der hochgelobte Sohn Gottes, und der wahrhaftige Gott sey, freventlich vergreiffe, und so schändte mit demselben umgehe. Denn was die Vergreiffung selbst anbetrifft, so bestehet dieselbe darinnen, daß ein solcher von der Evangelischen Wahrheit muthwillig abfallender Sünder diesen Glorwürdigen Sohn Gottes und Heyland der Welt mit Füßen tritt, welches Paulus in seiner Sprache καταπατείν nennet, und von den unreinen Säuren gebraucht wird, welche die köstlichen Perlen zertreten. Matth. VII, 6. Es wird aber dadurch die allergrößte Schmach und Verachtung 8) angedeutet, wie man etwas mit Füßen tritt, was man für geringe und nicht werth hält, daß mans aufhebe. Und

8) Vid. Calou. in Bibl. illustr. in h. l.

auf solche Art verachten auch diejenigen, die muthwillig von der Evangelischen Wahrheit ab fallen, Christum, den Sohn Gottes, der sich ihnen im Wort und Saeramenten mit seinen erworbenen Heils-Gütern darbietet, und treten ihn gleichsam mit Füßen, welches Paulus anderweit also ausredet, daß sie wiederum ihnen selbst den Sohn Gottes creuzigen, und für Spott halten. Ebr. VI, 6. Denn daß einige von den Vätern 9) diese Worte auf den unwürdigen Gebrauch des H. Abendmahls gezogen, ist gar eine feine Anwendung; aber daß der Zweck des Heil. Apostels allhier gewesen, von dieser Sache zu handeln, wie die meisten Papistischen Ausleger 10) in ihren Erklärungen dahin gehen, ist falsch und nicht gegründet. Denn Paulus siehet weiter, und begreiffet darunter die unverantwortliche Verachtung des Sohnes Gottes, womit ihm diejenigen begegneten, die vom Christenthum aus blosser Bosheit, da sie die Wahrheit der Erkänntniß empfangen hätten, und erleuchtet wären, abfielen, indem sie ihn für nichts hielten, und nicht als den zukünftigen Richter der Lebendigen und Todten fürchteten, der sie um ihrer Bosheit willen mit Leib und Seel verderben könne in die Hölle. Matth. X. 28. Und lieget zugleich in diesem Treten mit Füßen ein großer Hochmuth verborgen auf Seiten solcher muthwilligen Sünder. Denn wie etwan Socrates, als er das geringe Leilach, worauf Diogenes lag, mit Füßen trat und sprach: Ich trete den Hochmuth Diogenis mit Füßen, zur Antwort bekam: Über mit grössern Hochmuth: Also erweisen auch dergleichen von dem Christenthum wider besser Wissen und Gewissen abfallende Menschen einen hochstrafbaren Stolz und Hochmuth, und sprechen gleichsam mit jenen Feinden Davids von dem Sohne Gottes: Wie solte uns dieser weisen, was gut ist? Ps. IV. 7. Sie gehören zu denjenigen, die nicht wollen, daß er über sie herrschen solte. Was Wunder, daß es demahleinst von ihm heissen soll: Bringet her, und erwürgtet sie vor mir? Luc. XIX. 22. Es ist aber auch ferner die in unserm Texte beschriebene Sünde, die so hart soll geahndet werden, eine Vergreiffung an dem Blute des Sohnes Gottes, wenn es heißet:

S. VI. Und

9) uti Chrysostomus, Ambrosius apud Seb. Schmid. in Comm. in h. l.

10) Videatur Justinianus, Salmero, alii.



6. VI.

Und das Blut des Testaments unrein achtet, durch welches er geheiliger ist.

Dasjenige, woran man sich vergreiffet, ist das Blut des Sohnes Gottes, Jesu Christi, unsers Heylandes, welches hier das Blut des Testaments genennet wird, weil durch dasselbe der Bund mit Gott gestiftet worden, daß die Menschen, die durch die Sünde von Gott geschieden gewesen, wieder nahe, und mit demselben versöhnet worden. Eph. II. 13. Denn wo ein Testament ist, da muß der Tod geschehen, der das Testament machet. Denn ein Testament wird fest durch den Tod, anders hat es noch nicht Macht, wenn der noch lebet, der es gemacht, schreibet Paulus Ebr. IX. 16. 17. Daher ward auch das erste Testament nicht ohne Blut gestiftet, sondern als Moses ausgeredet hatte von allen Geboten, nahm er Kälber- und Bocks-Blut, mit Wasser, und Purpur-Wolle und Ysopen, und besprengte das Buch des Bundes und das Volk, und sprach: Sehet, das ist das Blut des Bundes, den der Herr mit euch machet, über allen diesen Worten. Exod. XXIV, 8. Wie nun dieses Blut des ersten Bundes ein Vorbild war auf das Blut Jesu Christi des Sohnes Gottes, welches das wahre Bundes-Blut seyn sollte, durch welches wir die Freudigkeit zum Eingang in das Heilige haben. Ebr. X. 19. Also führet es auch hier diesen Nahmen, und wird noch von Paulo von der Heiligung beschrieben, welche durch solches Blut des Sohnes Gottes einem solchen Sünder wiederfahren sey, wenn er spricht: In welchem er geheiliger ist. Und verstehet er solches nicht nur der Erwerbung nach, da ihm Christus von Gott, wie zur Weisheit und zur Gerechtigkeit, also auch zur Heiligung gemacht sey. 1. Cor. I. 30. Sondern auch der wirklichen Application und Mittheilung nach in der Wiedergeburt und Bekehrung, da ein solcher Mensch die Erlösung an Jesu gehabt durch sein Blut, nemlich der Vergebung der Sünden Col. I. 14. Daß also Paulus eben dasjenige sagen wil, was er bereits oben von Sündern dieser Gattung gemeldet, daß sie nemlich erleuchtet worden, und geschmecket die himmlische Gabe, und theilhaftig worden des Heil. Geistes, und geschmecket das gürtige Wort Gottes, und die Kräfte der zukünftigen Welt, Ebr. VI. 4. 5.

An

An diesem so theuren und hochschätzbaren Blute des Testaments machen sich böshaftig abfallende Christen einer schweren Vergreiffung schuldig. Und bestehet diese darinne, daß sie dasselbe unrein achten, eigentlich für ein gemeines Blut halten, wie etwan das Blut eines unreinen Thieres nach dem Gesetze geachtet wurde. Denn es ist dieses eine Redens-Art, die aus dem Gesetze Moses erläutert werden muß, da etwas gemein achten eben so viel war, als für unrein und unheilig halten, wie es also erkläret wird, wenn Petrus zu dem HERRN spricht: Ich habe noch nie etwas gemeines oder unreines gegessen; der HERR ihm aber antwortet: Was GOTT gereiniget hat, das mache du nicht gemein. Act. X, 15. Also war nach dem Mosaischen Gesetze etwas gemeines, das nicht nur keine Krafft zu heiligen hatte, sondern auch über dieses verunreinigte. Und solchergestalt achten die vom Christenthum abfallenden Sünder das Blut des Sohnes GOTTES unrein, indem sie es (verzeihe mir, mein gütigster Erlöser, daß ich solcher böshaftigen Verächter deines Blutes gottlosen Sinn hier ausdrücken muß!) nicht nur für ein bloßes Menschen-Blut halten, das eben so wenig Krafft habe, von Sünden zu reinigen, als etwan das Blut der beyden Schächer, die mit JESU gecreuziget wurden, sondern das auch, wenn jemand durch dasselbe gerecht und heilig zu werden trachte, ihn verunreinige, und der ewigen Verdammniß schuldig mache. II), welches ja eine recht abscheuliche Lasterung ist, für welcher Dinte und Papier erröthen; und Himmel und Erde sich entsetzen möchte. Endlich bestehet auch die in unserm Texte beschriebene und der Höllen würdige Sünde in einer Vergreiffung an dem Heil. Geiste, wie Paulus anzeigt, wenn er unsern Text also schließet:

## S. VII.

Und den Geist der Gnaden schmähet.

Was abermahls anlanget denjenigen, an welchem man sich vergreiffet, so ist derselbige der H. Geist, die dritte Person der hochgelobten Drey-Einigkeit, welche vom Vater und Sohn von Ewigkeit ausgehet. Und heisset derselbe ein Geist der Gnaden, welcher Nahme ihm schon im alten Testament gegeben wird, wenn Zacharias in der Person des HERRN Mesias

II) Conf. Catal. Bibl. illustr. Seb. Schmid. in Comm. ut & Dav. Partus in h. l.

Mesiã weiffaget: Uber das Haus David und über die Bürger zu Jerusalem will ich ausgiessen den Geist der Gnaden und des Geistes, Zach. XII, 10. Die Ursache dieser Benennung kan doppelt seyn, entweder ob originem, weil er aus lauter Gnaden von Gott gegeben wird, oder ob causalitatem, weil er uns Heil und Gnade mittheilet. Ob nun wohl einige Ausleger 12) dieses letztere sich fürnemlich gefallen lassen, und sagen, daß der Heil. Geist diesen Nahmen führe, weil ihm die Mittheilung der göttlichen Gnade absonderlich zugeeignet, wie aus dem dritten Articul unsers Christlichen Glaubens erhelle, und durch ihn die Gnade Gottes in uns versegelt, wie auch die heilsamen Gnaden-Gaben uns conferiret würden; So hält doch Sebast. Schmidius 13) dafür, daß der Heil. Geist allhier ein Geist der Gnaden um der ersten Ursache willen genennet werde, weil nemlich derselbe aus besonderer Gnade Gottes, um des Verdienstes Christi willen den Menschen verliehen und geschenkt werde, ja weil er auch wahrer Gott, und daher die Quelle und der Ursprung aller Gnade sey, wie Gott der Vater der Gott aller Gnaden heiße. 1. Petr. V, 10. Und also ist es nicht genug, daß man bey solchem Abfall vom Christenthum den Sohn Gottes mit Füßen tritt, und sein theures Bundes-Blut unrein achtet, sondern man vergreiffet sich auch an dem Heil. Geiste, als dem Geiste der Gnaden. Es bestehet aber solche Vergreiffung in einem Schmähen und Lästern desselben, da man aus diesem Geiste der Gnaden einen unreinen und bösen Geist machet, wie die Pharisäer zu Christi Zeiten, nach Marc. III, 30. und sein göttliches Zeugniß für Lügen hält, und leugnet, daß Geist Wahrheit sey. 1. Joh. V, 6. Dadurch wird die Sünde wider den Heil. Geist begangen, welche ist eine Sünde zum Tode, dafür niemand bitten soll, 1. Joh. V, 16. weil sie nicht vergeben wird weder in dieser noch in jener Welt, Matth. XII, 32. Denn durch eine solche Schmähung und Lästern des werthen Heiligen Geistes verwirfft ein Mensch Christum mit der ganzen Heils-Ordnung, in welcher er zu dessen Erkantniß und zum ewigen Leben gelangen soll. Und da derjenige, welcher etwas redet wider des Menschen Sohn, Vergebung seiner Sünde erhalten kan, weil noch ein Mittel übrig ist durch die Erleuchtung des Heil. Geistes, wodurch er sich von dieser seiner Lästernung loß machen kan, so ist hingegen,

12) uti Gerhardus, Calovius in h. l. 13) in Comm. in h. l.

wenn ein Mensch den Geist Gottes schmähet und lästert, kein Weg vorhanden, wodurch er seiner grausamen Sünde loß werde, weil er fürder kein ander Opfer mehr für dieselbe hat, sondern der Zorn Gottes bleibet über ihm. Jo. III, 36.

## II.

### Erbauliche Anwendung dieses Textes.

#### 1) zu richtiger Lehre.

#### §. VIII.

**G**ott pfleget über dem, was er weißlich geordnet, auch fest und unverbrüchlich zu halten. Er thut es nicht nur in dem Reiche der Natur, da sein Bund mit Tag und Nacht bestehet, Jer. XXXIII, 20. und nicht aufhöret Sommer und Winter, Frost und Hitze, Saamen und Erndte. Gen. VIII, 22. Sondern er beobachtet solches auch in dem Reiche der Gnaden, da er über dem, was er zu der Menschen Seligkeit geordnet hat, hält, und dasselbe von niemanden ungestrafft verachten und übertreten lästet. Das sehen wir an dem Mosaischen Gesetz, worauf sich Paulus in unserm Texte bezog. Denn obwohl dasselbe nicht gerecht noch selig machen konte, sintemahl es durch das Fleisch geschwächet ward, Rom. VIII, 3. und zum Theil aus Schatten und Satzungen bestand, welche nicht konten vollkommen machen nach dem Gewissen den, der da Gottesdienst that, allein mit Speiße und Trancß und mancherley Taufen, und äußerlicher Heiligkeit, die biß auf die Zeit der Besserung aufgelegt waren. Ebr. IX, 9. 10. Daß daher Paulus in der Schule zu Antiochia die freymüthige Erklärung an seine Brüder nach dem Fleische thut: So sey es nun euch kund, lieben Brüder, daß euch verkündiget wird Vergebung der Sünden durch diesen, und von dem allen, durch welches ihr nicht kontet im Gesetz Moses gerecht werden. Act. XIII, 38. Jedoch aber, weil das Mosaische Gesetz ein Zuchtmeister seyn solte auf den verheissenen Messiam, Gal. III, 29. und die Kinder des alten Bundes in denen Opfern und Vorbildern zu demselben führen, so wolte der grosse Gesetzgeber denjenigen ohne Barmherzigkeit

herzigkeit mit der Lebens-Strafe belegen haben, welcher dieses sein Gesetz freventlich und muthwillig verachten und brechen würde. Denn Gott ist in diesem Stücke nicht wie die Menschen, die öftters ein Gesetz geben, aber nicht darüber halten, entweder weil dasselbe also beschaffen, daß es nicht füglich wegen dieser oder jener Umstände beobachtet werden kan, oder weil es ihnen damit kein Ernst ist, und sie hier und da durch die Finger sehen, wodurch denn dergleichen Gesetz campana sine pistillo, oder eine Glocke ohne Klöpfel wird, die nicht klinget, daß es andere hören, und sich fürchten. Aber gleichwie David von Gott saget: Was er ordnet, das ist löblich und herrlich, alle seine Gebote sind rechtschaffen. Ps. CXI, 3. 7. Also hält er auch darüber mit allem Ernst, und läset den nicht ohne Straffe dahin gehen, welcher wider seine Ordnung handelt. Denn dabey Menschen die Gerechtigkeit eine zufällige Sache ist, daher dergleichen unrechtmäßiges Wesen entstehet, so ist Gott hingegen die Gerechtigkeit und Heiligkeit wesentlich, daß er Krafft derselben nicht anders kan, als alle Ubertretung seiner göttlichen Ordnung mit der verdienten Straffe ansehen, in welcher Absicht Nahum bezeuget, daß er es seinen Feinden nicht vergesse, C. I, 2. Was Gott ordnet, ist gerecht, weise und zum Heil gerichtet; drum lohnt er dem bösen Knecht, der sein Wort und Werck vernichtet, mit der Straffe, die er droht, und hält über sein Gebot.

§. IX.

Barmherzigkeit oder Vergebung und Bestraffung der Lasten können nicht beysammen stehen. Denn Paulus trennet sie ausdrücklich in unserm Texte von einander, wenn er spricht, daß ein Verbrecher wider das Mosaische Gesetz ohne Barmherzigkeit sterben müsse. Wer barmherzig ist, wenn er dem Bösen mit Schärffe steuern soll, der thut eben so viel, als wenn einer einen Edelstein auf den Rabenstein würffe, wie Salomo von der Ehre, die man einem Narren erweist, redet. Prov. XXVI, 8. Barmherzigkeit ist eine edle Tugend, aber zu rechter Zeit, wenn man barmherzig seyn soll; allein zur Unzeit ist sie ein sündliches Laster, und nicht Lobens- sondern Scheltens-werth ist. Dort ist sie ein Balsam, der heilet; hier ein Gift, der da tödtet. Wenn Eltern gegen das unartige Kind barmherzig sind, und seine Striemen klagten, so versündigen sie sich an Gott, an der bürgerlichen Gesellschaft, an ihrem

Kinde, und an sich selbst. Denn was wird endlich draus? Eine ungerathene Ränge, die Gott, den Nächsten, und seine Eltern betrübet, daß er ohne Barmherzigkeit gestrafet werden muß. Drum vermahnet Salomo: Laß nicht ab, den Knaben zu züchtigen, denn wo du ihn mit der Ruthen hauest, so darf man ihn nicht tödten. Prou. XXIII, 13. Wenn Richter gegen die Ubelthäter barmherzig sind, so laden sie Gottes Fluch auf sich. Denn verflucht sey, sagt Jeremias, der des Herrn Werck lässig thut; verflucht sey, der sein Schwert aufhält, daß es nicht Blut vergieße. Jer. XLVIII, 10. Was brachte dem König Saul seine unzeitige Barmherzigkeit gegen Agag? Mußte er nicht deswegen von Samuel hören, daß der Herr das Königreich von ihm gerissen, und einem andern gegeben habe? 1. Sam. XV, 28. Was brachte dem Ahab seine Verschonung des Königes Benhadads? Hieß es nicht, daß seine Seele an statt dessen Seele seyn sollte? 1. Reg. XX, 42. Drum muß hier das Wort gelten: Fiat iustitia, & pereat mundus. Man muß dem Bösen wehren mit harter Strafe und ernstest Schlägen, die man fühlet. Prou. XX, 30.

## §. X.

Christus ist nach seinen beyden Naturen der Mittler des menschlichen Geschlechts. Denn von der menschlichen Natur behauptet es mit ausdrücklichen Worten Paulus, wenn er schreibt: Es ist ein Gott, und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nemlich der Mensch, Christus Jesus. 1. Tim. II, 5. Von der göttlichen Natur aber haben wir ein klares Zeugniß in unserm Text, weil darinne gemeldet wird, daß derjenige, welcher vom Christenthum abfalle, den Sohn Gottes mit Füßen trete, wie auch anderweit Paulus lehret: Gott war in Christo, und versöhnete die Welt mit ihm selber. 2. Cor. V, 19. Und wiederum: Gott hat mit seinem eigenen Blute die Gemeine erworben. Act. XX, 28. Und thut hieben der Einwurff nichts, welchen man machet, daß niemand der Mittler und der beleidigte Theil zugleich seyn könne, weil solches nur in foro soli, und auf der Welt gilt, und doch auch nicht allezeit. Aber in foro poli und für Gottes Gerichte ist es ganz anders beschaffen, welches wir einzig und allein aus der Schrift lernen müssen. Und diese bezeuget nun an vielen Orten, daß Christus als Gott und Mensch unser Mittler sey, der uns mit Gott durch

durch

durch seinen thätigen und Leidens-Gehorsam versöhnet habe. Nur muß man einen guten Unterschied unter den Wercken der Natur und des Amtes machen. Es ist freylich sein Thun und Leiden als ein bloßes Werck der Natur seiner Menschheit per se allein zuzuschreiben; aber als ein Werck des Amtes, wodurch die Versöhnung der ganzen Welt geschehen, kommt es ihm nicht zu bloß nach seiner menschlichen Natur (denn wie hätte diese an und für sich selbst eine solche Krafft gehabt?) sondern auch nach seiner göttlichen Natur, welche seinem Thun und Leiden den unendlichen Werth beygelegt, daß es ein verdienstliches Thun und Leiden gewesen. Irret daher so wohl Osiander, der Christum allein nach seiner Gottheit, als Stancarus mit Lombardo und denen Schul-Lehrern, welche ihn nur nach seiner Menschheit für den Mittler des neuen Testaments ausgeben. Besser lautet es in unsern Glaubens-Büchern 13), wenn es heisset: Christus est noster Mediator, Redemptor, Rex, Summus Pontifex, Caput, Pastor &c. non secundum unam tantum naturam, sine diuinam, sine humanam, sed secundum utramque naturam. Das ist: Christus ist unser Mittler, Erlöser, König, Hoherpriester, Haupt, Hirte, u. s. f. nicht nach einer Natur allein, es sey die göttliche, oder die menschliche, sondern nach allen beyden Naturen.

## §. XI.

Das Blut Jesu Christi ist nicht eines bloßen Menschen, sondern des Sohnes Gottes Blut. Daher heisset es nicht nur das Blut des Testaments, als welches der Sohn Gottes gestiftet hat, sondern es wird ihm auch die Kraft zu heiligen und zu reinigen beygelegt. Denn ein bloßes Menschen-Blut beflecket mehr, als daß es reinigen sollte, wie der Herr zu den Juden spricht: Eure Hände sind mit Blut befleckt, Jes. LIX, 3. Aber das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von aller Sünde. 1. Jo. I, 7. Er hat uns geliebet und gewaschen von den Sünden mit seinem Blut. Apoc. I, 5. Denn so der Ochsen und der Böcke Blut, und die Asche von der Ruhe gesprengt, im alten Testament, heiligte die Unreinen zu der leiblichen Reinigung: wie vielmehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohne allen Wandel durch den Heiligen Geist Gott geopfert hat,

3

unser

13) Form. Concord. in Declar. p. 773.

14) in Concilio. Major. p. 47.

unser Gewissen reinigen von den todten Wercken, zu dienen dem lebendigen Gott. Ebr. IX, 13. 14. Diese Reinigungs-Kraft rührete nirgends anders her, als von seiner göttlichen Natur, deren Blut es durch die persöhnliche Vereinigung ist. Act. XX, 28. Was seh ich dort am Creuze fließen? Ist's wohl ein bloßes Menschen-Blut? Ach nein, das wenig Hülffe thut: Gott selbst muß heisses Blut vergiessen, soll ich von meiner Sünde rein, und für der Strafe sicher seyn.

## §. XII.

Der Heil. Geist ist mit dem Worte Gottes, als ein Geist der Gnaden, der durch dasselbe die Menschen erleuchtet und bekehret. Denn deswegen schmähen die Menschen den Heil. Geist, wenn sie das Wort der Wahrheit lästern, und als ein lügenhaftiges Wort bestreiten, wie nach Anzeige unsers Textes die Sünder wider den Heil. Geist thun. Es bestätiget auch dieses Johannes, wenn er spricht: Drey sind, die da zeugen auf Erden, der Geist, nemlich im Worte Gottes, und das Wasser, in der Taufe, und das Blut. 1. Jo. V, 6. Nicht minder zeuget Paulus davon, wenn er schreibt, daß der Corinthier Glaube bestehe nicht auf Menschen Weisheit, sondern auf Gottes, nemlich des vorher genenneten Heil. Geistes, Kraft. 1. Cor. II, 5. Ingleichen wenn er denen Thessalonicern fürhält, daß sein Evangelium bey ihnen gewesen nicht allein im Worte, sondern beyde in der Kraft und in dem Heil. Geiste. 1. Thess. I, 5. Und eben dieses bekennen wir in dem dritten Articul unsers Christlichen Glaubens, wenn es heisset: Ich gläube an den Heiligen Geist. Denn da schreibt der seel. Lutherus 14), daß solches so viel sey: Credo Spiritus Sancti operame sanctificari, cui rei nomen ejus testimonium est. d. i. Ich gläube, daß ich von dem Heil. Geist geheiligt werde, wovon sein Nahme zeuget. Und bald hernach sezet er auch, wodurch solches geschehe, nemlich durch das göttliche Wort, quod Spiritus S. reuelat & praedicat, & per quod pectora illuminat & accendit, ut verbum accipiant, amplectantur, illi adhaerescant, inque eo perseuerent, wie seine Worte lauten; Das ist: Welches der H. Geist offenbahret und verkündiget, und wodurch er die Herzen erleuchtet und anfeuret, daß sie das Wort auf- und annehmen, demselben anhangen, und darinne beharren.

## §. XIII.

14) in Catechism. Major. p. m. 497.



§. XIII.

Alle, insonderheit der muthwillige Abfall von Christenthum ist eine schwere Sünde. Denn man bedencke, was ein solcher Mensch, der von der erkantten Christi. Religion zum Socinianischen, Jüdischen oder Türckischen Glauben, oder gar zum Heydenthum abtritt, für Bosheit und Greuel thut. Er hält seinen Erlöser, den glorwürdigen Sohn Gottes, den Glanz seiner Herrlichkeit, und das Ebenbild seines Wesens, für einen Unflath und Roth auf der Gassen, der zu nichts nütze, als daß man ihn mit Füßen trete. Ist das nicht eine entsetzliche Schmach, die er ihm anthut, daß er daher wohl, wie zur Zeit seines Leidens, ausbrechen mag: Die Schmach bricht mir mein Hertz, und kräncket mich. Ps. LXIX. 21. Ein solcher Mamelucke achtet auch sein theures Blut, durch welches er erlöset und geheiligt ist, nicht nur für ein gemeines Blut, das keine Krafft habe ihn zu reinigen und seelig zu machen, sondern gar für ein unreines Blut, womit er sich versündige, und der Verdammniß schuldig mache, daß er daher dessen nicht mag, und vielmehr verabscheuet. Ist das nicht eine Gotteslästerliche Meynung, wodurch er die köstliche Arzney in einen tödtlichen Gift verwandelt? Ja ein solcher Mensch schmähet den Geist der Gnaden, und giebt sein Wort, wodurch er ihn erleuchtet, befehret und aller Gnade theilhaftig gemacht, für Betrug und Lügen aus, daß er ihm nicht weiter, als einem falschen Geiste, Gehör geben wil. Ist das nicht der höchste Grad der Bosheit, die Sünde wider den Heil. Geist, wodurch er sich allen Weg zur Gnade Gottes, zu seiner Befehrung und zur ewigen Seeligkeit verschließet? Wehe demnach solchen Abtrünnigen, sie müssen verstorbt werden. Hof. VII. 13.

§. XIV.

Die Sünde wider den Heil. Geist ist eine erschreliche Mißhandlung. Es bestehet aber diese Sünde ihrem Wesen nach darinne, wenn ein Mensch die himmlische Wahrheit, die er entweder mit einem gläubigen Beyfall bekennet, (wie die im Text beschriebenen Sünder) oder doch mit einer zulänglichen Überzeugung erkennet hat, (wie die Pharisäer und Schriftgelehrten) nicht aus einer Unwissenheit oder Furcht der Gefahr, sondern aus bloßer verteußelter Bosheit verläugnet, lästert und beharrlich verfolget. Diese Sünde ist schrecklich in Ansehen dessen,  
was

was dadurch dem Sohne Gottes für Schmach wiederfähret. Dann derselbe wird mit Füßen getreten, und sein Bundes-Blut nicht nur für ein gemeines und unkräftiges, sondern gar unreines und ins Verderben und Verdammniß stürzendes Blut geachtet. So ist aber auch schrecklich, in Ansehen deßen, was dem Heil. Geist dadurch für Schmach angethan wird. Denn wie derselbe hier in Ansehen seines Amtes betrachtet wird, da er durch die Predigt des göttl. Worts die Menschen wiedergebietet, erleuchtet und bekehret: Also wird derselbe durch diese Sünde für einen Lügen-Geist gehalten, sein Werk dem Satan zugeschrieben, und alles was von ihm herrühret, für einen Betrug gelästert und bestritten. Kein Wunder also, daß Johannes diese Sünde eine Sünde zum Tode, die ganz ohnfelbar die ewige Straffe nach sich ziehe, nennet. 1. Jo. V. 6. und Christus, der Herr, ihr alle Vergebung abspricht. Marc. III. 22. Denn es kan dieselbe vermöge der Natur solcher Sünde nicht erfolgen, weil sie mit der endlichen Unbußfertigkeit so genau zusammen hänget, indem dergleichen Sünder sich schnurstracks den Mitteln ihrer Bekehrung widersetzen, dieselben verachten, und verwerffen, und mit allen Kräften darwider streben, daher ihnen Gott aus gerechtem Gerichte seine Gnade entziehet, und sie in verkehrten und verstockten Sinn dahin gibt. Und da solcher Gestalt die Sache beschaffen, so müssen wir von Sünden dieser Gattung mit Paulo bekennen, daß sie den ewigen Tod verdienen, und ihre Verdammniß ganz recht sey. Rom. III. 8.

## 2) Zum Heiligen Wandel.

### §. XV.

Verachte nicht die Ordnung deines Gottes, die er einmahl gemacht hat. Hüte dich für Verachtung desselben im Reiche der Natur. Gott hat den Tag geordnet zur Arbeit und die Nacht zur Ruhe. Mache du nicht aus Tag Nacht und aus Nacht Tag durch dein unordentliches und wüstes Leben, damit du dich nicht selbst verderbest. Gott hat Speiß und Trancf geordnet zue Erhaltung deines Leibes. Handle nicht wider diese Ordnung durch Unmäßigkeit und Verschwendung, daß die Creatur nicht über dich seufze. Gott hat geordnet, daß in der Welt Herrschafften und Obrigkeit seyn sol. Darum

se

sege dich nicht wider die Obrigkeit, denn es ist Gottes Ordnung, die aber widerstreben, werden über sich ein Urtheil empfangen. Rom. XIII. 2. Verachte aber auch nicht Gottes Ordnung im Reiche der Gnade. Gott hat sein Wort geordnet zu einem Mittel der Seligkeit, verachte es nicht, und stoße es von dir mit den unglaublichen Juden Act. XIII. 46. sondern laß dir dasselbe mit David lieber seyn, denn viel tausend Stück Goldes und Silbers, Ps. CXIX. 72. und wende es durch den Glauben zu deinem ewigen Heil an. Denn wer ihn verachtet, und sein Wort nicht aufnimmt, der hat schon, der ihn richtet; Das Wort, welches er geredet hat, das wird ihn richten am jüngsten Tage. Jo. XII. 48. Gott hat Jesum zum Mittler und Heyland der Welt geordnet. Verachte ihn nicht, und laß sein theures Mittler-Amte an dir verlohren seyn. Denn es ist kein ander Heil, ist auch kein ander Nahme den Menschen gegeben, darinnen sie sollen selig werden, als allein in dem Nahmen Jesu. Act. IV. 12. Verachtest du ihn, so achtest du dich selbst nicht werth des ewigen Lebens, und mußt ewig verlohren seyn. Gott hat die Heil, Sacramenta zu Mitteln der Seeligkeit geordnet. Verachte sie nicht, und beraube dich muthwillig der Krafft und des grossen Nutzens, den man aus deren würdigen Gebrauch erlanget. Denn du verwahrloset dich an deiner Seele, und läßest sie verschmachten, daß sie des ewigen Todes sterben und verderben muß. Gott hat das Heil. Predigt. Amte zu einem Amte der Versöhnung geordnet. Verachte es nicht, und halte seine Diener für einen Spott. Denn sie sind Bothschafter an Christus statt, zu welchen er gesagt hat: Wer euch höret, der höret mich, und wer euch verachtet, der verachtet mich, Luc. X. 16. Laß dich vielmehr durch ihren Dienst versöhnen mit Gott. 2. Cor. V. 20. Bedencke allezeit wohl, was unmittelbar auf unsern Text folget: Wir wissen den, der da saget: Die Rache ist mein, ich wil vergelten, spricht der Herr, aus Deut. XXXII. 35.

## §. XVI.

Laß dich für allem Abfall vom Glauben, und insonderheit auch für der Sünde wider den Heil. Geist warnen. Der Abfall vom Glauben geschehe nun entweder von dem Christenthum zum Jüden- oder Heydenthum, oder auch nur, von der wahren Religion zu einem falschen

**R**

falschen

falschen Gottesdienste unter den Christen, so ist er allemahl höchst sündlich und gefährlich. Denn obgleich die erste Art des Abfalls ein weit größerer Greuel, und daher desto mehr zu verabscheuen ist; So ist doch die ietztere Art des Abfalls nicht minder eine große und schwere Sünde, welche Gottes gerechten Zorn und seine zeitliche und ewige Strafe mit sich führet, zumahl wenn es wider besser Wissen und Gewissen aus muthwilliger Bosheit geschiehet. Ein solcher Mensch tritt nicht minder in gewisser Maße den Sohn Gottes mit Füßen, und verachtet ihn aufs schändeste, indem er ihn z. E. nicht für den einzigen vollkommenen Erlöser hält, sondern ihm Mariam und andere Heiligen an die Seite setzet; oder indem er ihn nicht als einen Gott-Menschen, der auch nach seiner menschl. Natur überall zugegen sey, verehret und anbetet. Ein solcher Mensch achtet auch sein Bundes-Blut in gewisser Maßen unrein, durch welches er ist bey der erkannten Evangelischen Wahrheit geheiligt worden: indem er es nicht für zulänglich hält zu seiner vollkommenen Reinigung von Sünden, und Gnugthuung für dieselben, sondern ihm mit seinen elenden Wercken und Leiden auf der Welt nachhelfen, und gleichsam das völlige Gewichte geben will. Ja ein solcher Mensch schmähet auch den Geist der Gnaden, in so fern er die himmlische Wahrheit von Christi vollkommener Versöhnung, Allgegenwart nach seiner Menschheit, unendlichen Kraft uns mit seinem Blute von aller Schuld und Strafe zu reinigen, die der Heil. Geist in seinem Worte so deutlich bezeuget, für eine Unwahrheit ausgiebt, dieselbe lästert, und, wie meistentheils zu geschehen pfleget, bestreitet und verfolget. Daher dencke ja nicht, als ob es mit dem, sonderlich muthwilligen, Abfall von der erkannten Evangelischen Wahrheit nicht so viel zu bedeuten habe, sondern wise, daß Gott längst den Ausspruch gethan: Wer weichen wird, an dem wird meine Seele keinen Gefallen haben. Daher sey nicht von denen, die da weichen und verdammt werden, sondern von denen, die da glauben, und die Seele erretten. Ebr. X. 38. 39. Hiernechst sey aber auch für der Sünde wider den Heil. Geist treulich gewarnet. Denn du hast gehört, was sie für eine greuliche und abscheuliche Sünde sey, die keine Vergebung, sondern die gewisse Verdammniß, als ihren verdienten Lohn, empfahet. Erwege die Größe dieser Sünde, und laß dich dieselbe von ihrer Ausübung abschrecken, damit du nicht als ein verlorrenes Kind dem gerechten Richter in die Hände fallest. Denn schrecklich

ists,

ists, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen. Ebr. X. 31. Halte vielmehr den Sohn Gottes in Ehren, und laß bey dir den Geist der Gnaden auch einen Geist der Herrlichkeit seyn, der von dir durch willige Auf- und Annehmung seines göttlichen Zeugnisses in wahrem Glauben verherrlicht und gepriesen werde. So wird er auch deinem Geiste Zeugniß geben, daß du Gottes Kind, und ein Erbe der ewigen Seeligkeit seyst. Rom. VIII, 16.

### 3) Zu kräftigem Troste.

#### §. XVII.

Mein Christ, zagest du wegen deiner Sünden, und der damit verdienten Strafe, hebe dein Haupt auf, und schaue den Trost, der dir von Gott kommt. Bar. IV, 36. Siehe, dein Erlöser ist der ewige Sohn Gottes, und rufet dir zu: Ich verülge deine Missethat, wie eine Wolcke, und deine Sünde, wie den Nebel. Kehre dich zu mir, denn ich erlöse dich. Jes. XLIV, 18. Er ist um deiner Missethat willen verwundet, und um deiner Sünde willen zuschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß du Friede hättest, und durch seine Wunden bist du geheilet. Jes. LIII, 5. Siehe, sein Blut ist das wahre Bundes-Blut, wodurch du wiederum durch den Glauben im Bunde mit Gott versöhnet und geheiligt bist. Ist aber Gott versöhnet und dein Freund, was kan dir thun der böse Feind mit allen seinen Schaaren? Jesu Blut darfst du nur zeigen, so muß ihr Trost bald schweigen. Siehe, der Heil. Geist ist ein Geist der Gnaden, welcher lauter Heil und Gnade mit sich bringet, wo man ihn bey sich wohnen läßt. Dieser stehet dir bey, und wohnet durch den Glauben in deinem Herzen, wodurch er dich nicht nur, als ein göttliches Gnaden-Geschencke, aller Liebe und Gnade deines Gottes versichert, sondern auch die durch Christum erworbene Gnade dir reichlich darbietet, mittheilet und versiegelt. Damit beruhige dein bebendes Gewissen, und falle ganz und gar in gläubiger Zuversicht in die mit so viel Wunden-Mahlen um deiner Sünde willen gezeichneten Hände deines Erlösers. Denn so schrecklich es ist, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen, Ebr. X. 31. So tröstlich und seelig ist es, in die Hände des gecreuzigten Heylandes zu fallen, weil sie die rechten Fels-Löcher und Steinrizen sind, darein du, als eine

schüchterne Taube, für dem Wetter des Zornes Gottes, und des Grimmes aller geistlichen Feinde fliehen, und in denselben dafür sicher seyn kanst. Thue es demnach, und sage zu ihm mit freudiger Seele: Ich verberge mich in dich, welcher Feind kan verletzen mich? Wer sich legt in deine Wunden, der hat glücklich überwunden. Das erfülle an dir und mir Jesus, der Sohn Gottes, durch sein Bundes-Blut, in Krafft des Geistes der Gnaden, Amen.

### III.

**Richtige Eintheilung des Textes in einige homiletische Dispositiones.**

#### L

**Prael. Jes. XXIV, 16. Wehe mir, denn die Verächter verachten, ja die Verächter verachten.** Diese Worte handeln von der Verachtung Christi und seines Evangelii, von welcher auch unser Buß-Text redet.

**Exord. 1. Sam. II, 30. Aber wie gehets solchen Verächtern?** Es heisset: Wer mich verachtet, der soll wieder verachtet werden, welches auch Paulus in unserm Buß-Texte zu erkennen giebt. Unde

**Propos. Die den Verächtern bevorstehende Strafe der Wieder-Verachtung, ubi**

- I. Die muthwilligen Verächter, welche diese Strafe zu erwarten, beschrieben nach ihrer schändlichen Verachtung
  - a. gegen Jesus. T. Der den Sohn Gottes etc.
  - b. gegen sein Blut. T. Und das Blut des Testaments etc.
  - c. gegen den Heil. Geist. T. Und den Geist der Gnaden etc.
- II. Die Strafe der Wieder-Verachtung, die ihnen bevorstehet,
  - a. nach ihrer Beschaffenheit. Ist nicht der zeitliche Tod, wie bey der Verachtung des Gesetzes, sondern der ewige Todt. T. Wenn jemand das Gesetz - - wie viel ärgere Strafe etc.
  - b. nach ihrer Gerechtigkeit. T. meynet ihr, wird der verdienen.

Didasc.

**Didasc.** Der gerechte Gott ist ein strenger Rächer wider alle, die seinen Sohn und sein Evangelium muthwillig verachten.

**Epan.** Ach wenn dieses alle Verächter desselben bedächten! Aber wer gläubets, daß du so sehr zürnest, mag es auch hier heißen. Pf. XC, 10.

**Paed.** Mache dich nicht dieser schweren Sünde schuldig, sondern ehre ihn mit wahren Glauben an Jesum und sein Evangelium, und mit einem heiligen Leben nach demselben.

**Consol.** Solchergestalt wirst du aus Jesu Fülle in deiner Sünden-Angst Gnade um Gnade nehmen können, und in seinem Blute deine Vergebung, Heiligung und Erlösung haben. 1. Cor. I, 30.

**Prael.** Jer. XXX, 31. 32. Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund machen. Wie nun dieser neue Bund mit Blut gestiftet werden mußte, nach Anzeige Pauli Ebr. IX, 16. 17. Also ist das selbe das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, dessen unser Buß-Text gedencet.

**Exord.** Exod. XXIV, 1. Denn von demselben konte Paulus in unsern Textes- Worten mit besserem Rechte, als Moses von dem Blute der Böcke und Kälber, sagen: Sehet, das ist das Blut des Bundes! Unde

**Propos.** Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, als ein rechtes Bundes-Blut, wie solches erhellet

- I. aus der Kraft, die es bey sich führet, wenn wir betrachten
  - a. den Ursprung, woher sie entstehet. Ist, daß es Gottes Blut ist. T. Denn es ist das Blut des Sohnes Gottes.
  - b. die Beschaffenheit, worinne sie bestehet. Ist, daß es die Menschen heiliget. T. Durch welches er geheiliget ist.
- II. aus der Strafe, die dessen Verachtung nach sich ziehet, welche wird

a. erläu

a. erläutert, und zwar von dem Gesetze Moses, T. Wenn jemand das Gesetz zc.

b. beschrieben, wenn es heißt: Wie viel, meynet ihr, ärgere Strafe zc.

Didasc. Der Sohn Gottes ist der Mittler neues Testaments, der dasselbe mit seinem Blute gestiftet und bestätigt hat.

Paed. Laßet uns daher seinen Bund nicht übertreten, sondern sein Blut in Ehren halten, durch welches wir geheiligt sind.

Epan. Aber o! der großen Menge der gottlosen Verächter, die diesen Bund freventlich brechen, und das Blut Jesu unrein achten, wodurch sie geheiligt sind.

Consol. Du aber, gläubige Seele, tröste dich dieses Blutes des neuen Testaments in allen deinen Sünden. Nothen, und habe die freudige Zuversicht, daß dich dasselbe im Glauben für aller Anklage deines Gewissens, dem Fluche des Gesetzes, und der ewigen Hölle, Pein in Schutz nehme und bewahre. Rom. V, 8. 9.







